

Der Übergang der frühen Kirche vom Alten zum Neuen Bund

Eine achteilige, historisch-religiöse Studienserie über das Leben des Apostels Paulus

1. Lektion

Anfang mit dem Wissen um den Ausgang der Dinge

Wir begeben uns auf eine Entdeckungsreise und begleiten einen der eifrigsten Diener Gottes: den Apostel, der zu den Nationen gesandt war, Paulus von Tarsus.

Wir fangen mit der Zeitspanne an, die eigentlich das Ende des Lebens von Paulus einleitete und erkennen dabei sein ZIEL. Das nächste Kapitel wird den Anfang seines Wirkens erhellen; dabei lernen wir den **ZWECK** seines Lebens.

Menschlich gesehen würde es uns freuen, wenn wir wüssten, dass Paulus wohlhabend und erfolgreich, gesund und ohne Probleme ein hohes Alter erreicht hätte. Doch solches hatte Gott für seinen Diener nicht vorgesehen.

Doch die Wahrheiten, die wir aus seinem Lebensbericht lernen, sind wunderbar und wichtig zugleich. Die Wahrheit ist, dass Paulus ein unserem Heiland Jesus Christus würdiges Leben führte und schließlich "in Christo" starb.

Während seiner ersten Gefangenschaft in Rom schrieb Paulus - im Wissen, dass alle Dinge zum Guten zusammenwirken, für die, welche nach dem Vorsatz berufen sind (Röm 8:28) - an die Gemeinde in Philippi:

Lesen wir **Philipper 1:20-21**: V 20: "Ich bin der festen Hoffnung und Erwartung, dass ich in keinem Stück zuschanden werde, sondern dass mit aller Freudigkeit, wie allezeit so auch jetzt, Christus verherrlicht werde an meinem Leibe, sei es durch Leben oder durch den Tod."

Die Verherrlichung Jesu war stets der Mittelpunkt von Pauli Verkündigung.

Vers 21: "*Denn für mich ist das Leben (ein Dienst für) Christus und das Sterben Gewinn.*"

Nachdem er aus der ersten Gefangenschaft freigelassen worden war, wurde Paulus jedoch ein zweites Mal in Rom verhaftet und eingesperrt. Diesmal sollte er das ultimative Opfer für Christus bringen müssen.

Eines seiner bewegendsten Briefe verfasste Paulus in Rom, zur Zeit seiner zweiten Gefangenschaft, kurz vor seiner Hinrichtung. Dieser Brief wurde uns überliefert. Es ist das 2. Epistel an Timotheus. Offenbar war es kalt, als Paulus schrieb, vielleicht im Spätherbst. Im selben Winter wurde Paulus durch die Römer hingerichtet. Er wurde geköpft.

Die wichtigen Punkte in der Entwicklung von Paulus erkennen wir aus **2.Timotheus1:6-10**. Der Heilige Geist ein Geschenk

der Kraft (Gottes) und
der Liebe (Röm 5:5) und
der Selbstbeherrschung ist.

Vers 8 spricht von der **Kraft Gottes**. Gemeint ist **der Heilige Geist**, wie der Zusammenhang zeigt. Das Wort vom Kreuz (Jesu Christi) ist Kraft (1. Kor. 1:18), denn Gott ist Kraft. Er rettet uns durch seine Kraft.

Vers 9: Gott rettet uns durch seine **Gnade**. Gnade ist die Beziehungsgrundlage zwischen Gott und

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

uns. Gnade gibt uns die **Errettung**, das **Heil**.

Vers 10 (den ins Fleisch gekommenen Christus) verstehen wir im Vergleich zu

Johannes 1:14 *“Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, wir schauten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie sie der einzige Sohn von seinem Vater hat, voll Gnade und Wahrheit.”*

und zu

Philipper 2:6-8 *“Jesus Christus als er in Gottes Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen ähnlich und der Erscheinung nach wie ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz.”*

Vers 14 *“das anvertraute Gut ist der Heilige Geist, durch den Gott in uns wohnt.”*

Fahren wir weiter:

- 2. Timotheus 2:**
- V. 3 Vergleichen wir Röm 6:13; 7:23. 1. Kor. 9:7. 2. Kor.6:7. Eph. 6:7-18
 - V. 5 1. Kor. 9:24
 - V. 8-13 dies sollte das Siegeslied jedes Christen sein
 - V. 10 erklärende Vergleichsstellen 2. Thess. 2:13-14. Röm 5:1-2; 8:21-25
 - V. 11 Die Taufe symbolisiert das **Sterben**, aber auch das **Leben** mit Christus
 - V. 12 Wer ausharrt, wird mitherrschen, wer verleugnet, wird auch verleugnet. (Was bedeutet “verleugnen”? Schauen wir in einem Lexikon die Bedeutung dieses Wortes nach).
 - V. 13 Wenn wir treulos werden, bleibt Er gerecht
 - V. 19 Vergleichen wir mit **Jes. 52:11**
 - V. 20-21 rein sein und das hohe Ziel suchen
- 2. Timotheus 3:**
- V. 1 Die letzten Tage, Endzeit bringen Stress und Druck infolge der Selbstsucht der Menschen.
 - V. 15 Die heiligen Schriften waren damals nichts anderes als unser Altes Testament. Sie machten damals wie heute weise zur Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus.
 - V. 16 Vergleichen wir diese Schriftstelle mit **Heb 6:1-2**
- 2. Timotheus 4:**
- V. 1 Der Richter ist Jesus Christus, siehe **Apg. 17:24-38**
 - V. 2 1. Kor. 14:3 Erbauung und Ermutigung
 - V. 3 Paulus meinte hier die Lehre der Gnostiker (*Gnosis* – die Lehre der drei vorchristlichen Jahrhunderte, die behauptete, Erkenntnis und Einsicht in geheime, religiöse Dinge zu vermitteln. Verbindung altorientalischer Religions-elemente mit griechischer Philosophie und jüdischer Theologie)

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

V. 7 Paulus ist sich seines bevorstehenden, gewaltsamen Todes bewusst

V. 13 Die Festlegung des neutestamentlichen Kanons ist im Gange
(vergleiche mit **2. Petr. 1:18-19**)

V. 17 Was meint Paulus mit Löwen? Wirkliche Löwen, oder Kaiser Nero, oder Satan selbst? (siehe **1. Petr. 5:8**)

V. 18 Vergleichsstellen **1. Kor. 15:50; Röm 14:17**

Im 4. Kapitel kommen die Dinge zu einem dramatischen Höhepunkt. Sie können die Schwere der Stunde miterleben, wenn Sie die Worte Pauli selber laut lesen. Der gesamte Brief ist ein Zeugnis der Gefühle, die Paulus bewegten. Er teilte sich darin offen mit. Eine ganze Reihe von emotionalen Reaktionen sind in diesem Schreiben auszumachen.

Wir lernen den Menschen Paulus ziemlich gut kennen. Wir sehen ihn am Ende seines Lebens, als er wusste, dass es bald zu Ende ging. Trotzdem bewegte ihn das Menschliche. Er äußerte seine Bedürfnisse und Nöte. Aber vor allen Dingen sehen wir seinen Glauben und die Sorge, die er um die Kirche hatte. Paulus war der Beweis, dass ein Mensch durch das Innewohnen Christi zur christlichen Reife gelangen kann. Paulus hatte den Glauben an seinen Retter nie aufgegeben.

Wenn gewisse Dinge scheinbar überbetont werden, geht dies vielleicht auf die Herkunft von Paulus zurück. Er war Jude, aus dem Stamm Benjamin. Diese Menschen zeichneten sich durch großen Eifer und starke Emotionen aus. Gott benutzte diese Eigenschaften, um sein Werk zu fördern. Paulus enttäuschte nicht, er blieb ihm treu auch im Gefängnis, bei Kälte und schlechter Nahrung, ja bis zum Tod.

Paulus war ein Mensch wie Sie und ich. Manchmal plagten ihn Gesundheitsprobleme. Er war ungeduldig und es gelang ihm oft nicht, seinen Zorn zu bändigen. Aber er war stets seinem Herrn ergeben, bereit, sein Leben für Christus zu lassen und für das Evangelium - die Frohbotschaft - welche er so liebte, sogar zu sterben.

Gott selber hatte Paulus geschult und gelehrt. Wir können uns glücklich schätzen, dass die Schriften Pauli aufbewahrt sind, und wir an seiner Lehre teilhaben können. Wenn wir diese genau untersuchen, dann erkennen wir im Lebenslauf und Lebenswerk Pauli eine klare **VISION** über das, was das Christentum eigentlich ist.

Die Vision von Paulus war, dass **jeder Christ zur vollen Reife in Christus** gelangen sollte.. Paulus wurde von Christus persönlich durch diese Entwicklung geleitet. In allen seinen Schriften kommt Paulus immer wieder darauf zurück, was echte geistliche Reife ist und was nicht.

Sehen wir uns einige dieser Stellen an.

Galater 4:18-19 Paulus sagt, dass es gut ist, EIFRIG zu sein, vorausgesetzt der Zweck und das Ziel sind gut, und dies nicht nur, wenn er anwesend ist (um Eindruck zu machen). Wir sollten eifrig sein, damit Christus in uns Gestalt annimmt.

Epheser 4:11-13 *“Er hat die einen zu Aposteln, andere zu Propheten, andere zu Evangelisten, andere zu Hirten und Lehrern bestimmt, um die Heiligen für das Werk des Dienstes auszurüsten, für die Auferbauung des Leibes Christi, bis wir insgesamt zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zu (der Reife wie bei) einem vollkommenen Mann, zum Maß des Alters, in dem die Fülle Christi erreicht wird.”*

Indem wir zusammen quasi in den Fußstapfen von Paulus diese Studienreise unternehmen, werden

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

wir herausfinden, wie wirkliche geistliche Reife eines Christenmenschen im krassen Gegensatz zum Unglauben und zur Unreife steht. Es lohnt sich, Zeit für diese Betrachtung aufzuwenden, denn wie wir sehen, hat Gott diese wertvollen Lehren durch Pauli Leben für uns bestimmt.

Fragen zur Lektion 1

1. Was war der Mittelpunkt von Paulus Verkündigung?

- a) Das Gründen von möglichst vielen Gemeinden
- b) Die Verherrlichung Jesu
- c) Die Juden zu bekehren

2. Wie oft wurde Paulus in Rom gefangen genommen?

- a) einmal
- b) zweimal
- c) dreimal

3. Welches Schreiben verfasste Paulus kurz vor seiner Hinrichtung?

- a) Brief an Titus
- b) Brief an Philemon
- c) 2. Brief an Timotheus

4. Was ist die Beziehungsgrundlage zwischen Gott und uns?

- a) Gnade
- b) Glaube
- c) Geduld

5. Was symbolisiert die Taufe?

- a) Das Sterben mit Christus
- b) Das Leben mit Christus
- c) Das Sterben und Leben mit Christus

6. Aus welchem Stamm der Israeliten war Paulus?

- a) Levi
- b) Juda
- c) Benjamin

7. Warum sollten wir eifrig sein? (Gal. 4:18-19)

- a) Damit Christus in uns Gestalt annimmt
- b) Damit unsere Gemeinde wächst
- c) Weil Eifer eine gute Eigenschaft ist

8. Was war die klare Vision von Paulus, was das Christentum eigentlich ist? (Eph. 4: 11-13)

- a) Dass schließlich die ganze Welt bekehrt werden soll
- b) Dass jeder Christ zur vollen Reife in Christus gelangen soll
- c) Dass jeder Christ nach seiner Überzeugung gerettet wird

2. Lektion

In der 1. Lektion haben wir das Ende von Paulus in römischer Gefangenschaft anhand seines Briefes an Timotheus betrachtet, und wie er seiner Hinrichtung mit Fassung entgegensah. Schauen wir uns jetzt den Anfang seines (christlichen) Lebens mit dem Wissen um den Ausgang der Geschichte und um den Tod von Paulus an.

Der Brennpunkt des Evangeliums ist der Schlüssel zum Verständnis des **göttlichen Planes**. Dieser Fokus oder Brennpunkt des Evangeliums ist Jesus Christus.

Bis zu einem relativ späten Zeitpunkt seines Lebens, d.h. bis zu seiner Bekehrung war das **Gesetz Moses** die Lebensregel und der Mittelpunkt des Interesses von Saulus (Paulus). Dann fing jedoch Jesus an, Pauli Leben zu regieren. Wir können aus dem Lebenswerk des Apostels, der primär zu den Heiden gesandt war, viel Zusätzliches lernen. Dies ist gewiss, doch wir kommen immer wieder auf diesen einen Punkt zurück: Jesus Christus, Zentrum unseres Lebens.

Paulus, der Apostel, der zu den Heiden gesandt war

Weshalb sollen wir uns überhaupt mit Paulus und seinem Leben befassen? Die Antwort darauf ist: damit wir **Jesus Christus** besser verstehen können, wie Paulus selbst sagte: *“Für mich ist das Leben Christus.”*

Paulus redete nicht nur dahin, er meinte wirklich, was er sagte. Wir stellen fest, dass er seine Vorstellungen auch in Taten umsetzte. Unsere diesbezüglichen Fragen werden in dieser Lektion beantwortet. Zum Beispiel möchten einige wissen, wie Paulus aussah. Ein Bericht aus dem 2. Jahrhundert beschreibt ihn: “Ein kleiner Mann mit Glatze und krummen Beinen, etwas rundlich. Seinen Augenbrauen kamen in der Mitte zusammen und er hatte eine Hakennase, doch er war voll Freundlichkeit. Er sah aus wie ein Mensch, erschien vielen jedoch wie ein Engel.” Dies ist zwar eine nette Geschichte, doch zu wenig, auf das wir uns verlassen können. In Apg. 21:39 heißt es lediglich: *“ich bin ein Jude aus Tarsus in Zilizien.”*

Ein Kommentar von Matthew Henry beschreibt Paulus so: **“Paulus** (griech, *Paulos*, lat. *paulus* -“klein”), erster und wichtigster Apostel, der zu den Heiden, den Völkern oder Nationen gesandt war.

Seine Herkunft und Familie

Sein jüdischer Name war Saul (oder *shaul*). Nach der Bekehrung des Prokonsuls von Zypern, Sergius Paulus, nennt ihn die Schrift ab Apg. 13:9 nicht mehr Saulus, sondern Paulus. Es wird langt war.. Die Erziehung, die er erhielt, verankerte sein Denken und Handeln in der Tradition der Pharisäer. Er wurde über die exakte Anwendung der Gesetze der Väter belehrt und instruiert.

Einer der berühmtesten Gesetzeslehrer, Gamaliel, der Enkel des illustren Hillel, war sein Meister. Eine Rede Gamaliels ist in Apg. 5:34-39 erhalten; er verhinderte, dass der Sanhedrin die Apostel zum Tode verurteilte. Obwohl er der strikten, pharisäischen Glaubensrichtung angehörte, verdammt er unbedingt das ganze griechische Gedankengut und zeigte einen toleranten Geist.

“Zu seinen Füßen” saß ein junger Schüler namens Saulus. Er lernte nicht nur die Torah (unser Altes Testament), sondern wurde in die Feinheiten der Interpretation der Schriften im täglichen Leben gemäß der rabbinischen Tradition eingeweiht. Saulus gab sich ganz dem Judentum hin und war buchstäblich von einem Übereifer für die Überlieferungen der Väter beseelt. (Gal. 1:14).

Aus einer renommierten Familie stammend, hochbegabt und hervorragend geschult, versiert in

jüdischer Kultur und Religion, war der junge Pharisäer Saulus auserwählt und für einen hohen Posten innerhalb seines Volkes vorbereitet worden.

Der Verfolger Saulus

Die falschen Zeugen, welche den Christen Stephanus zu Tode steinigten, ließen ihre Kleider durch den jungen Saulus bewachen. (Apg. 7:8). Da die Rolle, welche Saulus bei dieser Hinrichtung spielte, keinen offiziellen Charakter hatte, liegt es nahe, dass er aus eigenen Stücken am Fememord teilnahm (siehe Apg. 8:1). Saulus war zweifelsohne einer der in Apg. 6:9-15 erwähnten hellenistischen Juden, welche die frühen Christen verfolgten und marterten.

Saulus war offensichtlich von einem solchen Hass gegen die neue Sekte erfüllt, dass er nicht nur den von ihr proklamierten Messias verachtete, sondern die Nachfolger Jesus als für die Religion gefährlich und den Staat feindlich einstufte. Kurz nach der Exekution von Stephanus, fing Saulus an, die Christenverfolgung zu organisieren.

Voll von bitterem, überzeugtem Fanatismus war er bereit, bis zum Äußersten zu gehen (Apg. 8:3; 22:4; 26:10-11; 1. Kor. 15:9; Gal. 1:13; Phil. 3:6; 1. Tim. 1:13). Die Verirrung seines Geistes stieß ihn immer weiter und er handelte schließlich mit der Verbissenheit eines verbitterten Inquisitors. Es genügte ihm offenbar nicht, die Mitglieder nur in Jerusalem zu verfolgen, er ließ sich vom Hohepriester schriftliche Vollmachten an die Synagogenvorsteher geben, damit er auch in Damaskus, die Christen jüdischer Abstammung ausfindig machen und sie gefangen nach Jerusalem führen könnte. (Apg. 9:2)

Den Juden war offenbar von der römischen Besatzungsmacht große Freiheit bei der Verwaltung ihrer inneren (sprich religiösen) Angelegenheiten zugesprochen worden. In Damaskus war der Nabatäer-König Aretas der jüdischen Sache besonders zugeneigt (Apg. 9:23, 24:2; 2. Kor. 11.32). Ein Einsatz von Paulus in dieser Stadt ist deshalb sehr naheliegend und plausibel. Der Bericht von Lukas, der die Informationen aus erster Hand von Paulus erhalten hatte, zeugt von der schrecklichen Verfolgen, welche Saulus vor seiner Bekehrung unter den Christen angerichtet hatte, im Glauben, damit Gott zu dienen.

Die plötzliche Bekehrung von Saulus

Nach **Apostelgeschichte 9:1-19** befand sich der Pharisäer Paulus auf dem Weg nach Damaskus. Der Verfolger und seine Truppe waren möglicherweise zu Pferd durch das steinige, wüstenartige Hochland unterwegs. Gegen Mittag erreichten sie die bewässerten Felder außerhalb von Damaskus. Die Sonne stand im Zenit.

Gemäß **Apostelgeschichte 26:13** erschien vom Himmel her ein strahlender Blitz, welcher sogar die Mittagssonne an Helligkeit übertraf. Die Reisenden wurden zu Boden geworfen; während sich seine Kumpanen rascher holten, blieb Saulus auf der Erde liegen. Aus dem Strahlenkranz erging eine Stimme auf hebräisch, welche rief: *"Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich? Es wird schwer, gegen den Stachel auszuschlagen."*

Saulus fragte: *"Wer bist du, Herr?"* und die Stimme antwortete: *Ich bin Jesus, den du verfolgst."* *"Steh auf und geh in die Stadt. Man wird dir sagen, was zu tun ist."* (Apg 9:6; 22:10.)

Der Lichtblitz hatte Saulus erblinden lassen. Man musste ihn deshalb an der Hand nach Damaskus führen, zu einem Haus, wo einer namens Judas wohnte (9:11). Bei diesem Mann blieb Saulus drei Tage lang, unfähig zu sehen. Er aß nichts und trank nichts, aber er betete (22:9, 11) und versuchte den Sinn auszumachen dessen, was ihm gerade widerfahren war.

Am dritten Tag beauftragte Gott einen Mann namens Ananias, einen Christen jüdischer Herkunft, zu Saulus zu gehen, um ihm die Hände aufzulegen und für ihn zu beten, damit er sein Augenlicht wiedergewänne. Ananias zögerte, denn er fürchtete den Verfolger, dessen Ruf ihm vorausgeeilt war.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Der Herr beruhigte ihn und zeigte ihm, dass Saulus durch eine Vision gewarnt worden war. Ananias gehorchte. Saulus bezeugte, dass er an Jesus gläubig geworden war. Er erlangte das Augenlicht wieder und wurde getauft. Mit der Energie, welche ihn schon vorher ausgezeichnet hatte, ging Saulus nun zum großen Erstaunen der Juden daran, Jesus in den Synagogen als den Christus, den Gesalbten, Sohn Gottes zu verkünden (Apg. 9:10-22).

In der Apostelgeschichte sind drei Berichte über diese Bekehrung vorhanden: 1. der Bericht von Lukas (9:3-22). 2. der persönliche Rechenschaftsbericht von Paulus an die Juden (22:1-16) und 3. sein Zeugnis gegenüber Festus und Agrippa (26:1-20). Die drei Berichte ergänzen sich und geben Details, welche in den anderen Versionen nicht enthalten sind. Der Erzähler hat jedes Mal ein besonderes Ziel im Auge.

In den Episteln erwähnt Paulus des Öfteren seine Bekehrung, welche er auf die Gnade und Kraft Gottes zurückführt. (1. Kor. 9:1, 16; 15:8-10; Gal. 1:12-16; Eph. 3:1-8; Phil. 3:5-7; 1. Tim. 1:12-16; 2. Tim 1:9-11).

Der Bekehrungsbericht hält also den prüfenden Untersuchungen stand. Dabei fällt auf, dass Jesus es nicht unter seiner Würde betrachtete, selber das Wort an Saulus zu richten. Er erschien ihm sogar (siehe Apg 9:1, 27; 22:14; 26:16; 1. Kor 9:1). Die Art und Weise der Erscheinung(en) ist uns nicht bekannt, aber es ist naheliegend, dass sie seine Herrlichkeit widerspiegelte. Der Pharisäer Saulus wurde offenbar sofort überzeugt, dass der Gekreuzigte der Messias, der Sohn Gottes war. Er spricht in Apg. 26:19 von einer "himmlischen Erscheinung", ein Ausdruck, der nur noch in Lukas 1:22 und Lukas 24:23 vorkommt, um eine übernatürliche Engelserscheinung zu beschreiben.

Zu sagen, dass Saulus ein Opfer einer Illusion gewesen sei, entbehrt jeder Grundlage. Überdies war es nicht nur die Erscheinung Jesu Christi, welche ihn zur Bekehrung brachte; Die Umkehr, das Umdenken wurde durch den Heiligen Geist veranlasst, der das Herz umwandelte, damit es bereit war, die Wahrheit zu begreifen. (Gal. 1:1, 15). Ananias wurde gebraucht, um den Kontakt von Saulus zur jungen Kirche Gottes herzustellen.

Die verschiedenen Versuche, die Bekehrung rational (rein vernunftmäßig) zu erklären, ohne die persönliche, übernatürliche Intervention Christi einzubeziehen, müssen am Zeugnis des Apostels Paulus selber scheitern. Er bestätigte mit eigenen Worten, dass er vor seiner Bekehrung fest davon überzeugt gewesen war, die Christensekte aus Loyalität gegenüber dem Judentum verfolgen zu müssen. Weiter bezeugte er, dass er als Zeichen der göttlichen Kraft und dank unendlicher, göttlicher Gnade bekehrt worden sei. Der Ausspruch, "dass es ihm schwer sei, wider den Stachel auszuschlagen" (Apg. 26:14), impliziert nicht, dass er die Verfolgung wider seinen eigenen Willen durchgeführt habe, während er schon insgeheim den Christusglauben als wahr akzeptierte.

Eine solche Überlegung würde einen Widerstand Gott gegenüber unsinnig erscheinen lassen. Saulus, Jude mit römischem Bürgerrecht, rabbinischer Erziehung und überdurchschnittlichem Intellekt machten ihn zu einem wertvollen Instrument in Gottes Hand. Es scheint eher der Fall gewesen zu sein, dass Saulus trotz seines Eifers keinen wahren Seelenfrieden im Judentum seiner Zeit gefunden hatte. (Röm. 7:7-25)

Die Plötzlichkeit seiner Bekehrung muss ihm schlagartig klar gemacht haben, dass das Heil ausschließlich aufgrund der Gnade Gottes, welche in und durch Jesus Christus offenbart wurde, den Menschen zuteil werden kann. Die außerordentliche Erfahrung, die Saulus machen durfte, ließ ihn zum herausragenden Interpreten des Evangeliums, der frohen Botschaft, werden: Der Glaube an Jesus Christus als persönlichem Erlöser rettet den Sünder.

Die Anfänge des christlichen Lebens von Paulus.

Unmittelbar nach seiner Bekehrung fing Saulus an, das Evangelium eifrig zu verkünden. Er war

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

überzeugt davon, dass Gott ihn zu diesem Apostelamt auserwählt hatte (Apg. 9:25; 26:16-20). Er predigte zunächst Christus mit Erfolg in den Synagogen von Damaskus (Apg. 9:20-22). Einige der Juden der Stadt - mit Unterstützung durch den Gouverneur - versuchten, Saulus zu töten, doch einige der Jünger retteten ihn, indem sie ihn nachts in einem Korb außerhalb der Stadtmauer hinunterließen. (Apg. 9:23-35; 2. Kor. 11:33). Anstatt nach Jerusalem hinaufzugehen, begab sich Saulus damals gleich nach Arabien, um etwas später wieder nach Damaskus zurückzukehren (Gal. 1:17).

Es entgeht unserer Kenntnis, wo und wie lange genau er sich in Arabien aufhielt, oder was er dort machte. Wir vermuten, dass er betete und meditierte und wahrscheinlich als Einsiedler dort lebte. Drei Jahre nach seiner Bekehrung ging er dann von Damaskus nach Jerusalem, wo er "Petrus kennenlernte" (Gal.1:18).

Sein Aufenthalt war nicht länger als zwei Wochen und in dieser Zeit sah er keinen anderen der Apostel, außer den Bruder des Herrn, Jakobus (V. 19). Lukas gibt einige Einzelheiten in Apg. 9:26-29. Die jüdischen Christen in Jerusalem fürchteten sich vor Saulus und glaubten nicht so recht, dass er an Christus gläubig geworden sei. Doch Barnabas in seiner Großherzigkeit, stellte Saulus den Jüngern vor, berichtete über die Bekehrung und anschließende Verkündigung des Evangeliums durch Saulus, sowie über die Verfolgung, die er deshalb selber erleiden musste.

Der ehemalige Verfolger wurde zum Hauptverkündiger der Botschaft und suchte die Hellenisten zu überzeugen, welche ehemals seine Freunde und Verbündeten gewesen waren. (Apg. 9:28-29). Diese hingegen suchten, ihn zu töten. Darum begleiteten die Jünger Saulus nach Cäsarea, von wo er nach Tarsus weiterreiste. (Vers 30; Gal. 1:21).

Zuvor in Jerusalem, war ihm der Herr im Tempel erschienen. Bei diesem übernatürlichen Anlass offenbarte ihm der Geist, dass er für das Apostelamt unter den Nicht-Juden bestimmt war. (Apg. 22:17-21).

Einige Bibelforscher erklären, dass diese Schriftstellen sich nicht mit dem Brief an die Galater vereinbaren ließen. Wenn man jedoch bedenkt, dass sich Saulus - da er mit den Zwölfen zusammenarbeiten wollte - zuerst die Begegnung mit Petrus suchte, welcher die Leiterstellung innehatte, werden die beiden Berichte miteinander vereinbar. Das Misstrauen der Christen in Jerusalem gegen den ehemaligen Pharisäer war mehr als verständlich; die Geste von Barnabas, ebenfalls hellenistischer Jude wie Saulus, läuft seinem weiteren Handeln nicht zuwider. Überdies genügte die zwei Wochen in Jerusalem für die in der Apostelgeschichte berichteten Vorkommnisse.

Zudem erklärt der Aufbruchsbefehl des Herrn die Kürze des Aufenthaltes. (Apg. 22:18). Die Aussage von Lukas, gemäß welcher Barnabas seinen Freund Saulus den Aposteln vorgestellt hatte, widerspricht dem Bericht aus Galater 1:18-19 nicht, wonach sich Saulus außer mit Petrus und Jakobus mit keinem der Apostel getroffen habe. Diese zwei Persönlichkeiten vertraten damals das Kollektiv der Jüngerschaft; Jakobus wird in Galater 2:9 sogar als "Säule" bezeichnet. Lukas beabsichtigte, nicht anderes, als diesen Zusammenhang festzuhalten.

Auf jeden Fall erkannten die Leiter der Kirche in Jerusalem, dass Gott vorhatte, den "neuen" Apostel für den Werk unter den Nicht-Juden, oder den Heiden, wie sie auch genannt wurden, zu benutzen. Zu diesem Zeitpunkt schien sich keiner auch nur den geringsten Gedanken gemacht zu haben, über die Auswirkungen des neuen Glaubens auf die Beziehung zwischen den zum Christentum bekehrten Heiden und dem mosaischen Gesetz. Man sah auch die Tragweite der MISSION Pauli nicht voraus. Seine "Sendung" allerdings anerkannte man, und da sein Leben in Gefahr war, ließ man ihn nach Tarsus fliehen. (Apg. 9:30).

Tarsus - die Hauptstadt Ost-Ziliens - war der Verwaltung in Syrien unterstellt. Dies war nicht nur eine bedeutende Handelsstadt, sondern ein Kulturzentrum, welches in gewissem Sinne an Bedeutung sogar die Städte Athen und Alexandrien übertraf. Tarsus war wegen seiner Wolle und dem feinen

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Leinenstoff berühmt. Leinengewebe war die Grundlage für den angestammten Beruf von Saulus, der Zeltherstellung. In diesem Handwerk inbegriffen waren höchstwahrscheinlich auch die Bearbeitung von Leder und anderen Materialien.

Apostelgeschichte 22:27-28 lässt vermuten, dass ein Vorfahre von Saulus dem römischen Staat einen außerordentlichen Dienst geleistet hatte, für den er das auf die Nachkommen vererbte Bürgerrecht Roms erhielt. Die Familie gehörte dadurch automatisch zur tarsischen Oberschicht. Aus dieser Sicht der Dinge war Saulus zwar Römer, doch wog das **jüdische** Erbe unendlich viel mehr in seinem Leben. Was sagen uns diese Worte?

Philipper 3:3-6 **“aus dem Stamm Benjamin”**, der sich vor langer Zeit in Juda integriert hatte. Sein Name war Shaul - Saulus, nach dem berühmten ersten König Israels, der ebenfalls aus Benjamin stammte.

“Hebräer von Hebräern” bezieht sich möglicherweise auf die Tatsache, dass Saulus in den Synagogen anbetete, in denen hebräisch (oder aramäisch) gesprochen und die Bibel gelesen wurde. Saulus selber war mehrerer Sprachen mächtig: er sprach griechisch, hebräisch und aramäisch (vermutlich hatte er auch Kenntnis lateinischer Sprachen). Weiter bezieht sich die Bezeichnung auf seine Herkunft aus einer frommen, die Gesetze beobachtenden jüdischen Familie.

“ein Pharisäer nach dem Gesetz”, dessen strikte Befolgung der Vorschriften ihn so weit gehen ließen, wie wir dies in Apostelgeschichte 22:3 lesen: **“Streng nach dem Gesetz der Väter, ein Eiferer für Gott.”** Er war ein Schüler Gamaliels, des obersten der Pharisäer.

Die Frage stellt sich, weshalb Gott einen **Pharisäer zum “Heiden-Apostel”** auswählte und bestimmte. Um diesen Punkt zu verstehen, müssen wir die Bewegung der Pharisäer betrachten. Die Bezeichnung kommt aus dem Hebräischen *“peruschim”* und bedeutet soviel wie **“die Abgesonderten”**. Das Hauptanliegen der Pharisäer war, sich von allem was moralisch und zeremoniell unrein war, fernzuhalten und abzusondern. Sie wollten **“heilige”** Menschen sein. Sie wendeten große Sorgfalt auf, um ihre religiösen Praktiken, insbesondere was die Einhaltung des Sabbats und der Speisegesetze anbelangte, gottgefällig auszuliegen. Sie waren außerordentlich streng in Bezug auf den Zehnten.

In der Ausübung der mosaischen Gesetze bildete sich ein **“mündliches Gesetz”**, eine Überlieferung, welche in den Evangelien als **“Gebräuche der Väter”** bezeichnet wird, aber zu jener Zeit Gesetzescharakter hatte. Die Pharisäer schrieben die Einhaltung der Gebote im Lichte der mündlichen Gesetze vor. Darin unterschieden sie sich vor allem von den Sadduzäern, einer anderen politisch-religiösen Gruppierung, welche davon ausgingen, dass die Schrift so anzuwenden sei, wie sie geschrieben wurde, ungeachtet der Härte, die ihre buchstäbliche Beobachtung mit sich brächte. So gesehen waren die Pharisäer humaner als die Sadduzäer, welche deshalb die Pharisäer als liberal beschimpften.

Eine der Ansichten, welche die beiden Parteien unterschied, war der Glaube der Pharisäer an eine Auferstehung des Körpers nach dem Tod. Die Sadduzäer erachteten einen solchen Glauben als **“nicht schriftgemäß”** und unzulässig.

Im Sanhedrin - dem Hohen Rate der Juden in Jerusalem - hatten beide Parteien einen Sitz, die Pharisäer jedoch waren in der Minderheit. Da Gamaliel, der Lehrer von Saulus, ein Mitglied dieser Behörde war, nimmt man an, dass auch Saulus selbst dazu gehörte. Auf jeden Fall verkehrte er in den einflussreichsten Kreisen.

Beim Volk waren die Pharisäer geachtet und beliebt. Viele der **“Schriftgelehrten”** und der **“Priester”** waren den Pharisäern zugetan. Da diese jedoch auf die peinliche Einhaltung der Reinheitsgesetze bedacht waren, konnten sie sich mit anderen Juden aus dem Volk nicht einfach zusammensetzen oder verbinden. Dies trug ihnen den Ruf der Arroganz und Hochnäsigkeit ein.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Saulus lernte in Gamaliels Schule das mündliche wie auch das geschriebene Gesetz, die Thora, die Propheten und die Psalmen. Er wurde Meister in den hebräischen Schriften. Er kannte deren Text und Wortlaut, wusste aber auch, wie sie zu interpretieren, bzw. wie sie im täglichen Leben anzuwenden seien. Mit seiner Bekehrung zum christlichen Glauben musste er viel dazulernen und noch mehr verlernen [vergessen].

Grundsätzlich lehren die Pharisäer, dass ein Mensch, um das Heil zu erlangen (gerettet zu werden) sämtliche Aspekte des geschriebenen und des mündlichen Gesetzes einzuhalten habe. Als er noch Pharisäer war, glaubte und lebte Saulus treu nach diesem Prinzip.

Philipper 3:6 “**der im Gesetz verlangten Gerechtigkeit untadelig erfunden**”. Möglicherweise, hat es in der ganzen Menschheitsgeschichte keinen gegeben, der das Gesetz als Lebensweg besser verstand und praktizierte als Saulus. Niemand brachte einen besseren Leumund mit als er. Aus diesem Grund war er geradezu prädestiniert, die begrenzte Heilswirkung des Alten Bundes zu sehen. Er hatte ja das gesamte Konzept studiert und gelebt. Könnte dies mit ein Grund sein, weshalb Gott einen “aus dem Gesetz” auserwählt hatte, um die Theologie **des Heils aus Gnade durch den Glauben**, auszuarbeiten?

Niemand war mit dem Gesetz vertrauter als Saulus, doch welchen Wandel hatte er durchgemacht bis zum Ende seines Lebens!

Philipper 3:7-14 Wie war es möglich, dass Paulus sich so von der einen Lebenshaltung zu einer völlig anderen durchringen konnte? Eine derart radikale Veränderung der Perspektive braucht eine Erklärung.

Die römischen Armeen hielten Juda zu Lebzeiten von Saulus besetzt. Eine der den Juden teuersten Überzeugungen war der Glaube, dass Gott nun bald in das Geschehen der Menschheit eingreifen und sein Volk von der Knechtschaft der Römer befreien würde. Zweifelsohne glaubte auch Saulus daran, dass der Messias in Kürze mit dramatischem Auftritt die Szene betreten würde. Er erwartete einen “König aus dem Hause Davids”, der mit seinem Gefolge nach Jerusalem marschieren, in den Tempel einziehen und die verhassten Römer aus dem Land jagen würde.

Kein Wunder deshalb, dass der Mann Jesus von Nazareth, der vorgab, der Messias zu sein, von den so indoktrinierten Juden, einschließlich Saulus, nicht als Retter akzeptiert wurde. Weder war er aus “königlichem Geschlecht”, noch hatte er eine Armee. Ja, er zeigte nicht einmal eine Spur von Gewalttätigkeit. Als er in den Tempel einziehen wollte, wurde er widerstandslos gefangen genommen, von eben diesen Römern gedemütigt und schließlich an ein Kreuz geheftet.

Mit der Bekehrung des Pharisäers Saulus Paulus, dem “Vollblut-Gesetzesmann”, gerieten die Dinge erst recht in Bewegung. Schon Stephanus hatte öffentlich proklamiert, dass die Tage des Alten Bundes vorüber seien. (Apg. 6:8-15). Deshalb wurde er vom Hohen Rat der Gotteslästerung angeklagt und zum Tode verurteilt. Stephanus kannte die Strafe für sein “Vergehen”, nahm jedoch nichts von seiner Aussage zurück.

Im Gegenteil, Stephanus bekräftigte: **Apostelgeschichte 7:54-8:1 und 22:20.**

Sie steinigten ihn und Saulus war einer der Zeugen, die der Hinrichtung beiwohnten. Als Resultat dieses Übergriffs flohen viele der zum Christus-Glauben übergetretenen Juden, insbesondere die, welche der griechischen Sprache mächtig waren. Dadurch wurden jedoch zwei (von Gott beabsichtigte) Ziele erreicht: Die Botschaft und die Kirche wurden in entfernte Gebiete getragen, währenddessen die Mutterkirche in Jerusalem im Wesentlichen hebräisch blieb. Diese beiden Faktoren waren für den Dienst des Apostels Paulus und seine Rolle in der Frühkirche von ausschlaggebender Bedeutung.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Sich nicht mit der Hinrichtung des Stephanus zufriedengehend, schnaubte Saulus gegen die übrigen Christen vor Wut. **Apostelgeschichte 8:3; 26:9-1; Galater 1:13.**

Wir dürfen den Ernst der hier verwendeten Sprache und die Tragweite nicht unterschätzen. Paulus hatte während seines ganzen Lebens nie vergessen, was er in seiner Jugend der Kirche, dem Volke Gottes angetan hatte. Er bereute zutiefst. Doch zum Zeitpunkt seiner Taten war er voll und ganz von der Richtigkeit seines Tuns überzeugt.

Beide, Stephanus und Saulus, waren in **einem Punkt** gleicher Ansicht: **Der Alte und der Neue Bund sind miteinander nicht vereinbar.** Saulus ging das Problem jedoch damit an, dass er versuchte, die neue Ordnung der Dinge mit unerbittlicher Härte auszurotten, um den früheren Zustand wieder herzustellen. Er wollte das Rad der Zeit zurückdrehen.

Aus seiner durch die alten Konzepte begrenzten Perspektive gesehen, konnte dieser Jesus gar nicht der Messias, der Gesalbte sein, sondern war - gemäß dem Gesetz - ein von Gott Verfluchter. **5. Mose 21:23**

Dies war der Hauptgrund, weshalb der Pharisäer Saulus die Anhänger des Verfluchten auszuradiieren suchte. Zunächst in Jerusalem, dann aber auch in den umliegenden Orten, in der Diaspora. Dies bringt uns an den Anfang zurück, auf die Straße nach Damaskus, auf der Saulus als "Christenjäger" unterwegs war. Er konnte jedoch nicht ahnen, dass er vom Jäger selbst zum Gejagten geworden war. Jesus Christus hatte ihn "gestellt".

Die Bekehrung

Apostelgeschichte 9:1-19 Die Bekehrung von Saulus war ein dramatisches Ereignis. Wie Paulus selber später schrieb, war nicht er es, der zuerst ergriffen hatte, sondern er war von Jesus Christus ergriffen worden. **Philipp 3:12** Von da an "jagte" er Christus nach.

Apostelgeschichte 22:3-21 und 26:12-18

Es gibt wahrscheinlich kein anderes Ereignis in der Menschheitsgeschichte außerhalb des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi als die Bekehrung und die Beauftragung des Apostels Paulus. Beide sind ein Beweis der Kraft Gottes in Jesus Christus. Es handelt sich hier nicht um eine Religion von Menschen gemacht, sondern um die Macht des Allerhöchsten.

Beachten wir, dass Saulus [Paulus] unmittelbar verändert wurde. Vom hartgesottenen Pharisäer, der den Gesetzesweg aus voller Überzeugung gegangen war, dem Verfolger der Menschen, die Christus als ihren Heiland angenommen hatten, war ein Jünger Jesu und **ein Verkünder des Neuen Bundes im Blute Jesu** geworden.

Sein Einsatz begann sofort: **Apostelgeschichte 9:22.** Paulus verstand zwar nicht gleich alles über das Evangelium Jesu Christi. Er begriff erst nach und nach die Tragweite des Neuen Bundes im Vergleich zum begrenzten Alten Bund (auch Administration des Todes genannt), dem er treu gedient hatte. Jesus hatte Paulus auf eine Entdeckungsreise gesandt, die ihn durch viele langwierige, oftmals schmerzhaft Erfahrungen und Lehren führen würde. Durch das Studium seines Lebensberichtes und -werkes gehen wir mit Paulus auf diese Reise und lernen die Dinge, die er lernen musste.

Von Anfang an - dem Blitzschlag auf der Straße nach Damaskus - wusste Paulus etwas ganz genau. Dieses Wissen sollte in den Jahren seines christlichen Lebens noch zunehmen und felsenfest werden.

Wir finden seine Überzeugung in **1. Korinther 15:1-11.**

"Ich tue euch aber, ihr Brüder, das Evangelium kund, das ich euch schon verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in dem ihr ja steht und durch das ihr gerettet werdet, wenn ihr es festhaltet, in dem Sinn, in dem ich es euch verkündigt habe - es wäre denn, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid. Denn in erster Linie habe ich euch überliefert, was ich selber empfangen habe, dass

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Christus für unsere Sünden gestorben ist, dass er begraben und am dritten Tag auferweckt wurde, nach den Schriften und dass er dem Kephas erschien, danach den Zwölfen. Hernach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die Mehrheit bis jetzt noch am Leben ist, einige aber inzwischen entschlafen sind. . Dann erschien er dem Jakobus, dann den Aposteln allen. Zuletzt aber von allen erschien er gleichsam als einer Fehlgeburt auch mir. Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht wert bin, ein Apostel zu heißen, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt hatte. Durch Gottes Gnade aber bin ich, was ich bin. Seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen, denn mehr als sie alle habe ich gearbeitet; doch nicht ich, sondern die Gnade Gottes mit mir. Sei ich es oder seien es die anderen - wir predigen und so seid ihr gläubig geworden.

Wenn aber **Christus gepredigt** wird, dass er **von den Toten auferweckt** worden ist, wie können einige unter euch sagen, es gäbe keine Auferstehung von den Toten? Gibt es nämlich keine Auferstehung von den Toten, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist Christus aber nicht auferweckt worden, dann ist ja unsere Predigt leer und leer auch euer Glaube. Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir wider Gott bezeugt haben, er habe den Christus auferweckt, wenn er ihn nicht auferweckt hätte, wenn tot nicht wirklich auferweckt werden."

Fragen zur Lektion 2

1. Wo wurde Paulus geboren?

- a) In Betlehem, Judäa
- b) In Nazareth, Galiläa
- c) In Tarsus, Zilizien

2. Wie war der jüdische Name von Paulus?

- a) Saulus (Shaul)
- b) Samuel
- c) Salem (Shalom)

3. Wer war der berühmte Gesetzeslehrer von Paulus?

- a) Gabriel
- b) Gamaliel
- c) Hillel

4. Warum sollten wir uns mit dem Leben von Paulus befassen?

- a) Dass wir die damalige Zeit besser verstehen
- b) Damit wir die Zukunft besser deuten können
- c) Um Jesus Christus besser verstehen zu können

5. Paulus führte seine Bekehrung auf zwei Elemente zurück

- a) Gottes Kraft und Gnade
- b) Gottes Liebe und Gehorsam
- c) Gottes Geduld und Hoffnung

6. Welcher religiösen Gruppe gehörte Paulus vor seiner Bekehrung an?

- a) Pharisäer
- b) Essener
- c) Sadduzäer

7. Was lernte Paulus vor allem bei seinen Lehrern in Jerusalem?

- a) Das mündlich überlieferte Gesetz
- b) Das mündlich und schriftlich überlieferte Gesetz
- c) Das schriftliche Gesetz

8. Was wurde erreicht und von Gott beabsichtigt, als viele griechisch sprechende Judenchristen aus Jerusalem fliehen mussten?

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

- a) Die Jerusalemer Kirche wurde sehr klein
- b) Die frohe Botschaft (das Evangelium) wurde in entferntere Gegenden getragen
- c) Die griechisch sprechenden Christen sollten einen anderen Lebensstil entwickeln

3. Lektion

Letztes Mal lernten wir etwas über die Herkunft von Paulus, wie er als Pharisäer die Kirche verfolgte und über seine dramatische Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus. Wir verließen ihn in Damaskus, wo er von den dort lebenden Jüngern unterrichtet wurde (Apg. 9:18-19).

Paulus beginnt für Christus zu arbeiten

Unverzüglich begann Paulus mit der Arbeit.

Apostelgeschichte 9:20-22 Paulus fing sofort das Werk an, welches zum Mittelpunkt seines Lebens wurde. Er predigte das Evangelium von Jesus Christus und die wunderbare, lebensverändernde Wahrheit über das Leben, den Tod und die Auferstehung von Jesus, dem Sohn Gottes.

Damaskus

Er begann sein Amt als Prediger in Damaskus. Man nimmt an, dass das in Syrien gelegene Damaskus die älteste, ständig bewohnte Stadt der Welt ist. Es war eine vorwiegend griechische Stadt, besaß jedoch auch eine größere jüdische Kolonie.

Zu eben dieser Kolonie brachte Paulus zuerst das Evangelium. Woher hatte er jedoch dieses Evangelium? Sicher kamen einige Belehrungen von den Jüngern in Damaskus, doch beachten Sie ebenfalls:

Galater 1:6-17 Was war diese "Offenbarung von Jesus Christus"? Bestimmt beinhaltet sie das, was Christus ihm auf der Straße nach Damaskus sagte. Dieses eine Ereignis war möglicherweise der größte Einfluss im Leben von Paulus. Obwohl er Jahre des Studiums zu Füßen Gamaliels verbracht hatte, weilte er nur einen Moment zu Füßen Jesu. Das änderte alles.

Vorher war das Gesetz der Mittelpunkt im Leben von Paulus, jetzt wurde es Christus. Es war eine sofortige Bekehrung. Paulus lernte nicht alles auf einmal, doch wusste er genug von der zentralen Wahrheit des auferstandenen Herrn, um damit in den Synagogen zu predigen.

Arabien

Die genaue Chronologie dieser Zeit kennen wir nicht.

Galater 1:17-18 Von Damaskus reiste Paulus nach Arabien und dann wieder zurück nach Damaskus. Drei Jahre nach seiner Bekehrung begab er sich nach Jerusalem.

Im Galaterbrief verbindet Paulus seinen Besuch in Arabien mit seiner Berufung, den Heiden das Evangelium zu predigen. Er unterstreicht dabei, dass er damit angefangen hatte, bevor er die andern Apostel traf. Damit will er sagen, dass seine Berufung und sein Auftrag von Christus kam und nicht von den Aposteln. "Arabien" ist vermutlich ein Hinweis auf das Nabatäerreich, welches zu jener Zeit von König Aretas regiert wurde. Die Grenzen seines Reiches reichten bis an die Mauern von Damaskus.

2. Korinther 11:30-33 Damaskus selbst war nicht unter der Herrschaft Aretas', doch lebten in der Stadt seine Untertanen mit eigenem Bürgermeister, der Aretas unterstellt war. Weshalb wollte dieser König Paulus gefangen nehmen? Vielleicht weil er im Nabatäerreich gepredigt hatte.

Diese drei Jahre waren für Paulus sehr arbeitsintensiv. In Damaskus predigte er den Juden und in der Nachbarregion, den Heiden. Beachten Sie ebenfalls:

Apostelgeschichte 9:20-25 Paulus floh aus Damaskus um den Juden und Heiden zu entrinnen, die ihn verfolgten.

Jerusalem

Paulus floh aus Damaskus und ging nach Jerusalem.

Apostelgeschichte 9:26-30: Können Sie sich vorstellen, wie Christi Jünger ihn empfangen haben? Beachten Sie, dass es **Barnabas** war, der Paulus zu den Jüngern brachte (V. 27). Barnabas, der Mutmacher und Sohn des Trostes!

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Galater 1:18-24 Paulus war 15 Tage bei ihnen. Während jener Tage hatte er bestimmt von diesen Augenzeugen viel gelernt über Jesus, seine Lehren, und seine Erscheinungen nach der Auferstehung. Paulus jedoch, wie wir gesehen haben, verließ sich hauptsächlich auf das, was er unmittelbar von Christus gelernt hatte. Vielleicht gab es während seiner dreijährigen Tätigkeit in Arabien direkte Unterweisung von Jesus. Die Offenbarung, auf die sich Paulus vor allem verließ, war seine Begegnung mit dem verherrlichten, auferstandenen Christus auf der Straße nach Damaskus. Dort war es, wo Christus Paulus fragte: "Saul, Saul, warum verfolgst du **mich**?" Als er diese Frage stellte, bezog sich Christus auf die Verfolgung der Kirche durch Saulus. Von dieser Begegnung lernte Paulus etwas, das sein Verständnis des Evangeliums stark beeinflusste. Die Kirche ist der Leib Christi. In Christi Leib zu sein, heißt "in Christus" zu sein! Das ist der Kernpunkt des Evangeliums. Ein Christ zu sein bedeutet "in Christus" zu sein. Diese Perspektive unterschied sich weitgehend von der, welche Paulus im Judentum vertreten hatte.

"In Christus" zu sein, hat nichts mit der Zugehörigkeit zu einer Rasse oder Gesellschaftsschicht zu tun. Vor seiner Bekehrung waren solche Unterschiede für Paulus von größter Wichtigkeit. Besonders Unterschiede zwischen Juden und Nichtjuden, und alle jüdischen Bräuche, die solche Unterschiede aufrecht erhielten. Paulus war bereit aufs Ganze zu gehen, um solche Unterschiede zu verteidigen und zu bewahren. Aber jetzt nicht mehr! Durch das Erlebnis mit Christus auf der Straße nach Damaskus, verstand Paulus sofort, dass die Mauern, die er selber auch aufbaute und zu erhalten versuchte, in Christus niedergerissen wurden. Jesus gab Paulus in seinem geistlichen Amt den Auftrag, das in die Tat umzusetzen und zu lehren, was Jesus durch seinen Opfertod am Kreuz vollbracht hatte, nämlich Schranken und Hindernisse niederzureißen!

Epheser 2:8-16 (*Gute Nachricht Übersetzung*).

V. 8 Es ist tatsächlich reine Gnade, dass ihr gerettet seid. Ihr selbst könnt nichts dazu tun, als das im Vertrauen anzunehmen, was Gott für euch getan hat. Eure Rettung ist nicht euer eigenes Verdienst, sondern ein Geschenk Gottes. V. 9 Keiner soll sich vor Gott auf seine Leistungen berufen können (und niemand hatte die persönliche Dramatik mehr erfahren, als Paulus selbst, der diese Wahrheit bestätigte). V. 10 Denn wir selbst sind ganz und gar Gottes Werk. Durch Jesus Christus hat er uns geschaffen, dass wir nun Gutes tun können. Er will, dass wir diese Möglichkeit auch nutzen. V. 11 Denkt daran, was ihr früher gewesen seid! Ihr gehört ja zu den Völkern, die von den Juden die "Unbeschnittenen" genannt werden. Sich selbst nennen sie die Beschnittenen; aber sie haben nur die Beschneidung, die Menschen vollziehen können. V.12 Ihr jedenfalls wart früher von Christus getrennt. Ihr seid Fremde gewesen und habt nicht zu Gottes erwähltem Volk gehört. Die Zusagen, die Gott seinem Volk gemacht hatte, haben für euch nicht gegolten. Ohne Hoffnung und ohne Gott habt ihr in der Welt gelebt. V. 13 Damals wart ihr Gott fern, aber durch die Verbindung mit Jesus seid ihr ihm jetzt nahe. Denn durch das Blut Christi ist eure Schuld gesühnt. V. 14 Er ist es, der uns allen den Frieden gebracht und Juden und Nichtjuden zu einem einzigen Volk verbunden hat. Durch sein Sterben hat er die Mauer eingerissen, die die beiden trennte und zu Feinden machte. V. 15 Denn er hat das jüdische Gesetz mit seinen Forderungen beseitigt (welche errichtet wurden um Israel von den Heidenvölkern zu trennen). So war es Gottes Plan: Christus sollte die getrennten Teile der Menschheit mit sich verbinden und zu einer neuen Menschheit vereinen. V. 16 Er sollte Frieden stiften und durch seinen Tod beide mit Gott versöhnen. Am Kreuz sollte die Feindschaft zwischen den Menschen und Gott ein für allemal ausgelöscht werden.

Paulus selbst bekam ein neues Leben in Jesus Christus, offensichtlich unabhängig vom Gesetz. Hier ist das, was Paulus 17 Jahre später an die Gemeinde in Rom schrieb:

Römer 10:1-4 (*Lutherübersetzung 1984*)

V. 1 Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch zu Gott für sie, dass sie gerettet werden. V. 2 Denn ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer für Gott haben, aber ohne Einsicht (in das Evangelium) sind. V. 3 Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und suchen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten und sind so der Gerechtigkeit Gottes nicht untertan. V.4 Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.

Paulus erkannte diese Wahrheit auf ganz persönlicher Ebene. Aufgrund des Gesetzes wollte er

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Christus vernichten. Aufgrund der Gnade änderte Christus Paulus' Leben vollständig. ER gab ihm einen neuen Lebensinhalt, einen neuen Blickwinkel und eine neue Lebensaufgabe: Das Evangelium den Leuten zu bringen, die er früher unter dem Gesetz verachtete. Paulus hatte ein neues Leben bekommen, ein neues Ziel, eine Neuorientierung und einen neuen Auftrag. Jetzt drehte sich alles um Jesus Christus und das Evangelium, welches allen Menschen zeigt, wie sie Anteil an seinem Leben haben können.

Kolosser 1:21-29 (Lutherübersetzung 1984)

*V. 21 Auch Euch, die ihr einst fremd und feindlich gesinnt wart in bösen Werken, V.22 hat er nun versöhnt durch den Tod seines sterblichen Leibes, damit er euch heilig und untadelig und makellos vor sein Angesicht stelle; V. 23 wenn ihr nun bleibt im Glauben, gegründet und fest, und nicht weicht von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, und das gepredigt wird allen Geschöpfen unter dem Himmel. Sein Diener bin ich, Paulus, geworden. V. 24 Nun freue ich mich in den Leiden, die ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was an den Leiden Christi noch fehlt, für seinen Leib, das ist die Gemeinde. V. 25 Ihr Diener bin ich geworden durch das Amt, das Gott mir gegeben hat, dass ich euch sein Wort reichlich predigen soll, V.26 nämlich das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber ist es offenbart seinen Heiligen, V. 27 denen Gott kundtun wollte, was der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich **Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit**. V. 28 Den verkündigen wir und ermahnen alle Menschen und lehren alle Menschen in alle Weisheit, damit wir einen jeden Menschen in Christus vollkommen machen. V. 29 Dafür mühe ich mich auch ab und ringe in der Kraft dessen, der in mir kräftig wirkt.*

Syrien und Zilizien

Wir wollen mit der Reise des Paulus' weiterfahren:

Apostelgeschichte 9:29-30 Nach 15 Tagen in Jerusalem reiste Paulus weiter. Er ging weg, weil sein Leben durch die hellenistischen Juden in Gefahr war. (Wahrscheinlich waren es seine früheren Anhänger, mit denen er als ihr Führer die Christen in Damaskus verfolgte.) Er verließ Jerusalem auch aufgrund einer Offenbarung:

Apostelgeschichte 22:17-21 Und so ging er zu den Heiden. Paulus kehrte in die Heimatstadt Tarsus zurück. Ich denke, dass die Geschwister in Jerusalem aufatmeten, als er abreiste, denn Paulus hatte viel Unruhe in die Gemeinde gebracht. Beachten Sie den Kommentar von Lukas:

Apostelgeschichte 9:30-31 Wie war das nun? Erinnern Sie sich: Drei Jahre zuvor verfolgten die Juden unter Paulus' Führung die Christen und ließen sie töten. Und jetzt soll plötzlich Frieden sein? Der Grund liegt wahrscheinlich darin, dass die verfolgten Christen (inkl. Stephanus) griechisch sprechende Juden (Hellenisten) und Judengenossen (Proseliten) waren, die sich zum Christentum bekehrt hatten. Wenn Sie Stephanus' Rede sorgfältig lesen, erkennen Sie, dass sie die Tragweite des Christentums verstanden, mit der sich die Judenchristen noch nicht auseinander zu setzen brauchten. Beachten Sie was über Stephanus gesagt wird:

Apostelgeschichte 6:8-14 Nach Stephanus Märtyrertod flohen die Hellenisten (die griechisch sprechenden Angehörigen der Jerusalemer Gemeinde). Sie hinterließen eine flügge werdende christliche Gemeinde, die in Zusammensetzung und Gewohnheit immer noch jüdisch war. Problemlos vermochte sie immer noch Seite an Seite mit den Juden zu leben.

Nach dem Wegzug der Hellenisten, Paulus inbegriffen, erlebte die Kirche in und um Jerusalem eine Zeit des Friedens. Die Zeit war jedoch noch nicht reif, um mit der vollen Tragweite von Christi Opfertod konfrontiert zu werden. Doch Christus erweckte die Gemeinde recht schnell und führte sie zu den notwendigen Schlussfolgerungen des Evangeliums hin.

In Apostelgeschichte 10 lesen wir von Petri dramatischer Vision. Christus zeigte ihm, dass er als Christ niemanden unrein nennen durfte, auch nicht einen Heiden. Dies galt, obschon Petrus gleichzeitig auch praktizierender Jude war. Petrus verstand die Botschaft; wenigstens teilweise. Er war willig den Heiden Kornelius zu besuchen. Nach biblischem Begriff war Kornelius ein "gottesfürchtiger Mann", welcher der Synagoge zugetan war. Das also war kein Heidenbesuch im wahrsten Sinn des

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Wortes, es war jedoch ein wichtiger Anfang. Die Juden hatten keinen gesellschaftlichen Kontakt zu noch so gottesfürchtigen Heiden und betraten deren Häuser nicht. Doch aufgrund der Vision tat Petrus genau das! Sogar unter den Judenchristen in Jerusalem, die von Petrus und Jakobus angeführt wurden, begannen sich die Dinge zu ändern. Paulus aber wurde von Gott in heidnische Gebiete geführt, wo andere Probleme angesprochen werden mussten. Es ist interessant, die Apostelgeschichte zu studieren mit Blick auf die parallele Entwicklung der Gemeinde in Judäa unter den Judenchristen, und derjenigen der Gemeinden in Kleinasien und Europa unter Paulus. Nachdem Paulus nach Tarsus und die umliegenden Gebiete von Zilizien und Syrien zurückgekehrt war, hören wir nicht mehr viel von ihm. Je nach Zeitrechnung verbrachte Paulus 4 -10 Jahre in jener Gegend und predigte wahrscheinlich das Evangelium. Wir wissen aber sehr wenig über seine Tätigkeiten. Vielleicht gibt uns folgende Stelle einen Hinweis:

2. Korinther 11:24 Gemäß den Anordnungen der Synagoge war „40 Streiche weniger einen“ die übliche Form der Bestrafung unter den Juden. Es war Paulus' Gewohnheit mit dem Predigen des Evangeliums in den Synagogen zu beginnen. Vielleicht unterstellte er sich der jüdischen Autorität der dortigen Gegend. In späterer Zeit hörte er damit auf, aber am Anfang seines Predigeramtes tat er es. Die Geschichte geht weiter in:

Apostelgeschichte 11:19-26 Erst im Jahr 43/44 lesen wir wieder etwas über Paulus. Auch diesmal spielt Barnabas eine wichtige Rolle. Zusammen dienen sie jetzt der Gemeinde und predigen das Evangelium in und um Antiochien. Diese Stadt wird zunehmend bedeutungsvoller im Missionsauftrag an die Heiden. Neben Jerusalem wird sie ein zweites Hauptquartier werden. Dies war die Zeit der dynamischen Änderungen in der Kirche. Eigentlich begann die Gemeinde als ein Zweig des Judentums, doch als sie sich in Gebiete außerhalb Judäas ausbreitete, fing das Bild an, sich zu ändern. Im Zentrum dieser Änderungen finden wir Paulus.

Fragen zu Lektion 3

1. Wo fing Paulus an zu predigen?

- a) in Arabien
- b) in Jerusalem
- c) in Damaskus

2. Wer oder was wurde der neue Mittelpunkt im Leben von Paulus?

- a) Christus
- b) Gnade
- c) Liebe

3. Von wem wurde Paulus berufen?

- a) Von den Aposteln in Jerusalem
- b) Von den Christen in Damaskus
- c) Von Jesus Christus persönlich

4. Wer vermittelte zwischen Paulus und den Jüngern in Jerusalem?

- a) Petrus
- b) Barnabas
- c) Jakobus

5. Was ist der Kernpunkt des Evangeliums?

- a) Das Reich Gottes
- b) Die Gebote zu halten
- c) In Christus zu sein

6. Zu wem sandte Gott Paulus?

- a) Zu den Juden
- b) Zu den Heiden
- c) Zu den Hellenisten

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

7. Hatten die Juden gesellschaftlichen Kontakt zu den Heiden?

- a) Nur sehr selten
- b) Ja, zu gottesfürchtigen Heiden
- c) Gar keinen gesellschaftlichen Kontakt

8. Welche Stadt wurde neben Jerusalem zu einem zweiten Hauptquartier?

- a) Antiochien
- b) Rom
- c) Tarsus

4. Lektion

Die Situation in den Gemeinden Galatiens

Paulus vermittelt uns, dass Gott über längere Zeit mit uns arbeitet, uns belehrt und zubereitet. Aus den Erfahrungen dieses Mannes können wir viel lernen.

Letztes Mal verließen wir Paulus in Antiochia in Syrien. Barnabas hatte ihn dorthin gebracht, damit er beim Dienst in der Gemeinde helfe. Diese Gemeinde setzte sich vermutlich aus folgenden Gruppen zusammen: Aus griechisch sprechenden Juden, die in Judäa Christen geworden waren und dann nach Antiochia flohen; aus Juden und Proselyten, die sich zum Christentum bekehrt hatten; und auch aus Heiden, die das Evangelium gehört hatten und zum Christentum übergetreten waren. Die Gemeinde in Antiochia war folglich ganz anders zusammengesetzt, als die Gemeinde in Jerusalem. Diese Andersartigkeit brachte Anliegen und Probleme zum Vorschein, die in Jerusalem gar nicht anstanden.

Paulus erschien nun wieder an vorderster Front, von wo Gott die Gemeinde weiterführte. Bis dahin hatte er eine Vorbereitungsphase durchlaufen. Zweifellos wurde er während seiner Arbeit in Zilizien mit vielem konfrontiert, das ihn zwang, tiefer über das Evangelium nachzudenken und darüber, wie es gelebt werden sollte. Gott arbeitete mit Paulus, schulte ihn für eine größere Aufgabe, und er tat es auf sehr ungewöhnliche Art und Weise.

2. Korinther 12:1-10 (Gute Nachricht Übersetzung) *V. 1 Ihr zwingt mich dazu, dass ich mein Selbstlob noch weiter treibe. Zwar hat niemand einen Nutzen davon, aber sprechen wir jetzt von den Visionen und Offenbarungen, die der Herr schenkt. V.2 Ich kenne einen bestimmten Christen, (damit meinte er sich selbst), der vor vierzehn Jahren in den dritten Himmel versetzt wurde. (Der zweite Korintherbrief wurde in den Jahren 56/57 geschrieben. Dieses Ereignis trug sich also etwa im Jahr 42 zu, als Paulus in Tarsus war noch vor der Zeit, als Barnabas ihn nach Antiochia holte). Ich weiß nicht, ob er körperlich dort war oder nur im Geist, das weiß nur Gott. V.3-4 Ich bin jedenfalls sicher, dass dieser Mann ins Paradies versetzt wurde, auch wenn er nicht weiß, ob er körperlich dort gewesen ist oder nur im Geist. Das weiß nur Gott. Dort hörte er geheimnisvolle Worte, die kein Mensch aussprechen kann. V. 5 Im Blick auf diesen Mann will ich prahlen. Im Blick auf mich selbst prahle ich nur mit meiner Schwäche. V. 6 Wollte ich aber für mich selbst damit prahlen, so wäre das kein Anzeichen dafür, dass ich den Verstand verloren hätte, denn ich sage die reine Wahrheit. Trotzdem verzichte ich darauf, denn jeder soll mich nach dem beurteilen, was er von mir hört und sieht, und nicht höher von mir denken. V. 7 Ich habe unbeschreibliche Dinge geschaut. Aber damit ich mir nichts darauf einbilde, hat Gott mir ein schweres Leiden gegeben: Der Engel des Satans darf mich schlagen, damit ich nicht überheblich werde. V. 8 Dreimal habe ich zum Herrn gebetet, dass er mich davon befreie. V.9 Aber er hat mir gesagt: „Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Macht.“ Jetzt trage ich meine Schwäche gern, ja ich bin stolz darauf, damit die Kraft Christi sich an mir erweisen kann. V. 10 Weil er mir zu Hilfe kommt, freue ich mich über mein Leiden, über Misshandlungen, Notlagen, Verfolgungen und Schwierigkeiten. Denn gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark.*

Gott bereitete Paulus vor. Durch dramatische Erfahrungen lernte er die zentrale Botschaft des Evangeliums verstehen: Es geht um Gottes Gnade. "Meine Gnade ist genug für dich", sagte Gott und zeigte es ihm auch. Im Christentum geht es um Gottes Gnade, darum dass Gott allein und ohne unser Zutun fähig ist, uns zu erlösen, und auch darum wie er uns diese Erlösung schenkt, obwohl und gerade weil wir schwach sind. Es geht nicht darum wie gut wir sind! Was für ein Gegensatz muss das für Paulus, im Vergleich zu seinem früheren Leben als Pharisäer, gewesen sein, als er sich für seine Erlösung auf menschlichen Gehorsam und Gesetzeswerke stützte. Paulus begriff seine Lektion gut und war nun bereit für die nächste Phase.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Apostelgeschichte 11:27-30 Hier lesen wir über den Grund seiner zweiten Reise nach Jerusalem. Viele Kommentatoren meinen, dass diese Reise der Anlass für die Ausführungen im Galaterbrief waren.

Galater 2:1-21 (Gute Nachricht Übersetzung) *V. 1 Vierzehn Jahre später ging ich aufgrund einer Weisung des Herrn wieder nach Jerusalem, diesmal mit Barnabas. Auch Titus nahm ich mit.*

Die Bedeutung im griechischen Urtext ist ungewiss. Wenn diese vierzehn Jahre ab seiner Bekehrung gerechnet werden, geschah dies im Jahr 49. Das würde bedeuten, dass die folgenden Verse ein Bericht der Konferenz in Jerusalem (Apg. 15) wären. Aber viele Gelehrte meinen, dass die Reise von Paulus nach Jerusalem einige Jahre zuvor erfolgte und die gleichen Angelegenheiten angesprochen wurden.

V.2 Ich legte dort Rechenschaft ab über das, was ich als Gute Nachricht bei den anderen Völkern verkünde. Besonders verständigte ich mich mit den maßgebenden Männern; denn ich wollte nicht, dass meine ganze Arbeit vergeblich sei. V. 3 Nicht einmal mein Begleiter Titus, der ein Grieche ist, wurde von ihnen gezwungen, sich beschneiden zu lassen. V. 4 Es waren allerdings auch einige falsche Brüder da, die uns schon früher nachspioniert hatten. Sie wollten sich zu Richtern über die Freiheit machen, die wir durch Jesus Christus haben, und hätten uns gerne wieder unter das Gesetz gezwungen. V. 5 Aber ich habe ihnen nicht einen Augenblick nachgegeben. Die gute Nachricht sollte euch unverfälscht erhalten bleiben!

Hier erhalten wir eine flüchtige Vorschau auf die Streitfrage, die später auch bei der "Jerusalem Konferenz" von Apostelgeschichte 15 besprochen wurde: Was sollte von Heidenchristen verlangt werden? Der Hauptpunkt, den Paulus in seinem Brief zeigen will ist der, dass die Leitung in Jerusalem (wahrscheinlich bereits vor der Hauptkonferenz) erkannte, dass ein Unterschied zwischen jüdischen und heidnischen Christen besteht. Ein Christ zu sein bedeutet nicht notwendigerweise jüdisch zu leben. Wie die Streitfrage geklärt werden würde war noch ungewiss.

V. 6 Die Männer, die als maßgebend gelten, machten mir keinerlei Auflagen. Für mich sind sie übrigens nicht maßgebend aufgrund dessen, was sie früher einmal waren; Gott hat deswegen keinen Unterschied zwischen ihnen und mir gemacht. V.7 Sie erkannten, dass Gott mich beauftragt hat, die gute Nachricht den nicht jüdischen Völkern zu bringen, so wie er Petrus beauftragt hat, sie den Juden zu bringen. V. 8 Denn Gott wirkte durch Petrus bei seiner Arbeit unter den Juden und hat ihn so als Apostel für die Juden bestätigt. Auf dieselbe Weise hat er mich als Apostel für die andern Völker bestätigt. V. 9 Die Männer, die als die Säulen gelten, Jakobus, Petrus und Johannes, sahen daran, dass Gott mir einen besonderen Auftrag gegeben hat. So gaben sie mir und Barnabas die Hand zum Zeichen der Gemeinschaft. Wir einigten uns, dass Barnabas und ich unter den andern Völkern die gute Nachricht verkünden sollten und sie unter den Juden. V. 10 Sie baten nur, dass wir die verarmte Gemeinde in Jerusalem unterstützten. Darum habe ich mich auch wirklich bemüht.

Die Unterstützung der Armen war ein fortwährendes Bestreben von Paulus. Dies war ein Hauptteil seines Predigerdienstes: Er versuchte Brücken zu bauen. Viele Hindernisse waren zu jener Zeit noch vorhanden. Ein bedeutsames Ereignis nach dieser Konferenz veranschaulicht die Problematik.

V. 11 Als dann Petrus nach Antiochia kam, trat ich ihm offen entgegen, weil er sich ins Unrecht gesetzt hatte. V. 12 Zuerst nämlich hatte er zusammen mit den nicht jüdischen Brüdern an den gemeinsamen Mahlzeiten teilgenommen. (Schon einige Jahre zuvor lernte Petrus in der Vision, die zur Bekehrung von Kornelius führte, dass eine Tischgemeinschaft mit Heiden vor Gott akzeptabel ist.) Als dann aber Leute aus dem Kreis um Jakobus kamen, (jüdische Christen aus Jerusalem) sonderte er (Petrus) sich ab und wollte aus Furcht vor ihnen nicht mehr mit den Nichtjuden zusammen essen. V. 13 Auch die anderen Juden (evtl. aus der Gemeinde in Antiochia) blieben gegen ihre Überzeugung den gemeinsamen Mahlzeiten fern, so dass sogar Barnabas angesteckt wurde und, genau wie sie, seine Überzeugung verleugnete. V. 14 Als ich sah, dass sie die Wahrheit der Guten Nachricht preisgaben, (Dies zeigt, dass zwischen Juden und Heiden kein Unterschied besteht, und dass die

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

trennenden Bräuche des Gesetzes Mose, null und nichtig sind.) sagte ich zu Petrus vor der ganzen Gemeinde: *“Obwohl du ein Jude bist, hast du bisher das jüdische Gesetz nicht beachtet (Wie hat er das getan?) und wie ein Nichtjude gelebt. Und jetzt willst du auf einmal die nicht jüdischen Brüder zwingen, wie die Juden nach dem Gesetz zu leben? (Dies bezieht sich klar auf die Tischgemeinschaft) V. 15 Es stimmt, wir sind von Geburt Juden und nicht Angehörige der Völker, die das Gesetz Gottes nicht kennen. V. 16 (Lutherübersetzung 1984) Doch wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, (Das Gesetz des Moses enthält auch Anweisungen bezüglich Gemeinschaft beim Essen einschließlich reinem und unreinem Fleisch.) sondern durch den Glauben an Jesus Christus sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht. V. 17 (Gute Nachricht Übersetzung) Wenn aber wir als Juden ebenfalls durch Christus vor Gott zu bestehen suchen, geben wir zu, dass wir genauso wie die Menschen der anderen Völker Sünder sind. Kann man dann sagen, dass Christus die Sünder begünstigt? Auf keinen Fall! V. 18 Vielmehr gilt: Wenn ich das Gesetz außer Kraft setze und nicht mehr befolge, es danach aber doch wieder für gültig erkläre, mache ich mich selbst zum Sünder, der das Gesetz übertreten hat. V. 19 Aber das Gesetz kann nichts mehr von mir fordern; denn ich bin für das Gesetz tot; das Gesetz selbst hat mir den Tod gebracht. Jetzt kann ich für Gott leben. Ich bin mit Christus am Kreuz gestorben; V. 20 darum lebe nun nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Sofern ich noch in dieser Welt lebe, lebe ich im Vertrauen auf den Sohn Gottes, der mir seine Liebe erwiesen und sein Leben für mich gegeben hat. V. 21 Ich weise Gottes Gnade nicht zurück. Wenn wir vor Gott damit bestehen könnten, dass wir das Gesetz erfüllen, dann wäre ja Christus vergeblich gestorben!* Hier sehen wir ein klassisches Beispiel der Botschaft, die Paulus den jüdischen Zuhörern überbrachte. Die Botschaft wird anderswo, z.B. im Römerbrief, ca. 9 Jahre später, in Einzelheiten weiterentwickelt.

Römer 3:20-31 (Lutherübersetzung 1984) *Weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. (Diese Erkenntnis haben die Heiden aus den Naturgesetzen.) V. 21 Nun aber ist (durch das Evangelium) ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. V. 22 Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied (zwischen Juden und Heiden, zwischen denen mit und denen ohne Gesetz) V. 23 sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollen, V. 24 und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist (nicht durch ein den Heiden unbekanntes Gesetz). V. 25 Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher V.26 begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in der Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. V. 27 Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. V. 28 So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. V. 29 Oder ist Gott allein der Gott der Juden? Ist er nicht auch der Gott der Heiden? Ja gewiss, auch der Heiden. V. 30 Denn es ist der eine Gott, der gerecht macht die Juden aus dem Glauben und die Heiden durch den Glauben. V. 31 Wie? Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf. (Weil das Gesetz die gute Nachricht über die Erlösung durch Glauben voraussah. Das Evangelium ist die letztendliche Erfüllung dessen, was das Gesetz als Schatten abbildete. Das Gesetz war der Schatten. Das Evangelium, Jesus Christus, ist die versprochene Wirklichkeit.)*

Notgedrungen fand das Evangelium nun seine volle Ausdruckskraft. Die Umstände verlangten diese Maßnahmen, denn die Gemeinde war nicht mehr eine rein jüdische Gemeinde. Zu jener Zeit hatte Gott viele Menschen aus anderen Völkern berufen. Antiochia wurde gewissermaßen ihre Heimatkirche. In diese Kirche brachte Gott Paulus, der während mehrerer Jahre durch göttliche Erscheinungen und praktische Erfahrungen vorbereitet worden war, um doktrinäre Streitfragen zu klären, mit denen sich die Leitung in Jerusalem nicht befassen musste. Petrus hatte sich teilweise bis

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

zu einem gewissen Grad mit einigen der Streitfragen befasst, aber die Situation in Antiochia brachte diese Streitpunkte in die höchsten Ränge und so kam es zu der Gegenüberstellung von Petrus und Paulus. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde der Sachverhalt vollständig geklärt, aber wir wollen der Geschichte nicht vorgreifen.

Die erste Missionsreise von Paulus

Gehen wir nun zurück zu den Reisen von Paulus.

Apostelgeschichte 12:25-13:3 Sie brachen zu einer langen Reise auf. Diese wird oft die erste Missionsreise des Paulus genannt. Zuerst segelten Sie nach Zypern. Aus Apostelgeschichte 13 erfahren wir, dass Paulus mit dem Zauberer Bar-Jesus, der auch Elymas genannt wurde, zusammentraf. Dieser versuchte die Verkündigung des Evangeliums zu verhindern. Dann segelten sie weiter dem Festland Kleinasiens entgegen und reisten nach Antiochia in Pisidien (ein anderes Antiochia als das in Syrien).

Apostelgeschichte 13:14 An einem Ort angekommen, begann Paulus normalerweise mit Predigen, indem er zuerst die jüdische Gemeinde aufsuchte, die sich am Sabbat in der Synagoge zusammenfand.

Apostelgeschichte 17:1-2 Seine Gewohnheit oder sein „Brauch“ war es, am Sabbat in der Synagoge zuerst den Juden das Evangelium zu predigen.

Die Apostelgeschichte wurde mit der Absicht geschrieben, uns darüber zu unterrichten, wie das Evangelium der Welt verkündet wurde. Laut Jesu Anweisung sollte das „zuerst zu den Juden“ gebracht werden. Diese Reihenfolge hatte auch Paulus einzuhalten, obwohl sein Missionsauftrag vorrangig den Heiden galt. Kapitel 13 der Apostelgeschichte zeigt die Botschaft auf, die Paulus verkündete: Jesus Christus ist die Erfüllung des allen Juden so wohlbekannten Gesetzes und der Propheten. Beachten Sie nun seine Schlussfolgerung.

Apostelgeschichte 13:38-39 Das waren kämpferische Worte für seine Zuhörer. Beachten Sie, was geschah:

Apostelgeschichte 13:42 (Lutherübersetzung 1984) *Als sie aber (Paulus und Barnabas) aus der Synagoge hinausgingen, baten die Leute (griechisch „ethnos“ – Menschen aus anderen Völkern, Heiden), dass sie am nächsten Sabbat noch einmal von diesen Dingen redeten.*

Apostelgeschichte 13:43-46 Nachdem sie bei den Juden auf Ablehnung gestoßen waren, folgte Paulus seinem normalen Verhalten und ging zu den Heiden nach Antiochia in Pisidien. Von dort ging es weiter nach Ikonien.

Apostelgeschichte 14:1-2 Wir sehen hier dasselbe Muster, dieselbe Handhabung. Sie wurden aus Ikonien hinausgeworfen und flohen nach Lystra. In Lystra betete man Paulus und Barnabas wie griechische Götter an. Später wurden sie dort beinahe umgebracht.

Apostelgeschichte 14:21-28 Nach etwa 2 Jahren kehrten sie zu ihrem Ausgangspunkt, nach Antiochia in Syrien zurück. Welch eine Reise hatten sie hinter sich! Beachten Sie, wie die Kirche im Verständnis der Lehre gewachsen war, dadurch dass Gott diese unglaubliche Reise mit ihr gemacht hatte. Auch heute nimmt Gott uns auf eine Entdeckungsreise mit.

Fragen zu Lektion 4

1. Wer waren die „Säulen“ in der Gemeinde von Jerusalem?

- a) Johannes, Petrus und Barnabas
- b) Petrus, Johannes und Jakobs
- c) Johannes, Paulus und Petrus

2. Was war neben dem Predigen des Evangeliums ein weiteres Bestreben von Paulus?

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

- a) Die Unterstützung der verarmten Gemeinde in Jerusalem
- b) Die Unterstützung der Gemeinden in Kleinasien
- c) Die Unterstützung der Gemeinden in Europa

3. Was wurde an der Jerusalemer Konferenz entschieden?

- a) Christ zu sein bedeutet zwingend jüdisch zu leben.
- b) Christ zu sein bedeutet zwingend nichtjüdisch zu leben.
- c) Christ zu sein bedeutet nicht notwendigerweise jüdisch zu leben.

4. Warum trat Paulus in Antiochia öffentlich Petrus entgegen?

- a) Weil Petrus sich nicht mehr um die jüdischen Gesetze kümmerte.
- b) Weil Petrus sich entgegen seiner Überzeugung streng an jüdische Gesetze hielt.
- c) Weil Petrus sich aus Überzeugung streng an jüdische Gesetze hielt.

5. Wie hat Gott dafür gesorgt, dass wir Menschen vor ihm bestehen können?

- a) Indem er uns hilft sein Gesetz zu erfüllen.
- b) Indem er das Gesetz außer Kraft setzte.
- c) Indem er das Gesetz beiseite schob

6. Warum ging Paulus immer zuerst am Sabbat zu den Juden in die Synagoge?

- a) Weil Paulus Jude war.
- b) Weil das Evangelium zuerst den Juden gepredigt werden soll.
- c) Weil er die Juden verärgern wollte.

5. Lektion

Der Brief an die Galater

Versetzen Sie sich in die Lage von Paulus. Es war um das Jahr 48 n. Chr., 13 bis 14 Jahre nach seiner Bekehrung. Er war gerade von einer zermürenden Reise durch Zypern und verschiedene Orte im Süden der römischen Provinz Galatiens, zurück gekehrt. Es war ein mühsames Unternehmen. Viele Gefahren waren ihm begegnet und mehrere male wäre er fast um gekommen. Obwohl sichtlich erschöpft war er doch ermutigt und gestärkt darüber, wie Gotte den Heiden eine großartige Türe geöffnet hatte. Durch Paulus, hatte Gott in Galatien mehrere Gemeinden gegründet. Er dachte liebevoll an die Neubekehrten als seine "Kinder im Glauben". Bevor er Galatien verließ um nach Antiochia in Syrien zurückzukehren, wollte er sie nochmals besuchen.

Apostelgeschichte 14:21-22 (Gute Nachricht Übersetzung)

Paulus und Barnabas verkündeten in Derbe die gute Nachricht und konnten viele für Jesus gewinnen. Dann kehrten sie über Lystra und Ikonion nach dem pisdischen Antiochia zurück. V 22 Hier machten sie den Christen neuen Mut und ermahnten sie, unbeirrt am Glauben festzuhalten.

Paulus wollte, dass sie dem Glauben treu blieben und auch dem Evangelium, welches er diesen jungen Gemeinden gepredigt hatte. Jetzt war er wieder zu Hause, in Antiochia, der „Mutterkirche“, die ihn und Barnabas auf diese Missionsreise gesandt hatte. Auf seiner Rückreise oder vielleicht nachdem er in Antiochia angekommen war, erhielt er einige sehr entmutigende Nachachten. Als Reaktion darauf schrieb er den uns bekannten Brief an die Galater, um mit diesen neu bekehrten Christen in Kontakt zu bleiben.

Galater 1:6-7 Lutherübersetzung 1984)

Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem anderen Evangelium, V7 obwohl es doch kein anderes gibt; nur dass einige da sind, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verkehren.

Was war das für ein Evangelium, von dem sie sich abgewandt, und was war jenes "andere Evangelium", dem sie sich zugewendet hatten? Diese Frage war entscheidend für die Entwicklung der Frühkirche und für uns ist sie auch heute von größter Wichtigkeit. Schauen wir in den Galaterbrief durch die Brille von Paulus Erfahrungen.

Das wahre Evangelium

In **Galater 1:6** identifiziert Paulus das wahre Evangelium als "die Gnade Christi" und in V.7 nennt er es "das Evangelium Christi". Beachten Sie

Galater 1:15-16 (Lutherübersetzung 1984)

Als es aber Gott wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leib an ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat, V.16 dass er seinen Sohn offenbarte in mir, damit ich ihn durchs Evangelium verkündigen sollte unter den Heiden . . .

Somit ist es das Evangelium der Gnade; das Evangelium über das Heil in Jesus Christus. Dieses Evangelium war nicht etwas, das sich Paulus selbst ausgedacht hatte.

Galater 1:11-12 (Lutherübersetzung 1984)

Denn ich tue euch kund, liebe Brüder, dass das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht von menschlicher Art ist. V.12 Denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen oder gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi.

Wie wir in vergangenen Studien gesehen haben, enthielt diese Offenbarung seine dramatische Berufung auf der Straße nach Damaskus und verschiedene Erscheinungen, einschließlich derjenigen, in der er in Vision zum Thron Gottes entrückt wurde. Paulus wurde von Christus geschult. In dieser

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Schulung waren schwere physische Prüfungen eingeschlossen, durch welche Paulus persönlich und tiefgreifend die Gnade Gottes in Jesus Christus erfahren hatte. Die Gemeinden in Galatien waren über seine körperlichen Schwächen unterrichtet.

Galater 4:13 (Gute Nachricht Übersetzung)

Ihr erinnert euch daran, wie ich zum ersten Mal bei euch war und euch die gute Nachricht brachte. Ich war krank geworden. Wir sind nicht ganz sicher wovon er hier spricht, es ist durchaus möglich, dass Paulus auf seiner ersten Reise wegen einer Krankheit oder Verletzung, länger in Galatien blieb. Vielleicht haben wir dazu einen Hinweis in folgenden Schriftstellen:

Apostelgeschichte 14:19 (Gute Nachricht Übersetzung)

Doch dann kamen einige Juden aus Antiochia in Pisidien und aus Ikonion. Sie brachten die Menge auf ihre Seite, und steinigten Paulus. Darauf schleiften sie ihn aus der Stadt hinaus; denn sie hielten ihn für tot.

2.Timotheus 3:10-12 (Übersetzung des Bertelmanns Verlages, München)

Du aber folgst dem Weg meiner Lehre, meiner Lebensführung, meines Strebens, meines Glaubens, meiner Ausdauer, Liebe, Geduld, V.11 meiner Verfolgungen und Leiden, wie sie mir in Antiochia, Ikonien und Lystra begegneten. Was habe ich doch an Verfolgungen ertragen, und aus ihnen allen errettete mich der Herr. V.12 Ja, alle, die willens sind, fromm zu leben in Christus Jesus, werden verfolgt werden. Vielleicht war Paulus' Aufenthalt ausgedehnt worden, wegen der vielen Schläge oder wegen irgendeiner Krankheit, die er an diesen Orten zu der Zeit bekommen hatte.

Galater 4:14-20 (Übersetzung des Bertelmanns Verlages, München)

Und ihr habt die in meinem Fleische liegende Prüfung nicht verächtlich zurückgewiesen, auch habt ihr nicht ausgespuckt, sondern wie einen Engel Gottes naht ihr mich auf, wie Christus Jesus. V.15 Wo ist nun eure Begeisterung? Ich gebe euch das Zeugnis ihr hättet, wäre es möglich gewesen, eure Augen herausgerissen und mir gegeben (vielleicht betraf die Krankheit oder Verletzung seine Augen). V.16 Bin ich denn nun euer Feind geworden, der ich euch die Wahrheit sage? V.17 Man bemüht sich um euch in nicht guter Absicht; wegdrängen wollen sie euch, (das sind Leute die nach Paulus in Galatien ein anderes Evangelium predigten) damit ihr euch um sie bemüht. V.18 Doch schön wäre es, allezeit eifriges Bemühen im Guten zu erfahren, und nicht nur, wenn ich bei euch zugegen bin, V.19 bei euch, meinen Kindern, für die ich aufs neue Geburtswehen leide, bis Christus Gestalt wird in euch. V. 20 Ich wollte, ich könnte jetzt bei euch sein und mit anderer Stimme reden; denn ratlos bin ich in der Sorge um euch.

Das falsche Evangelium

Nachdem sie das wahre Evangelium von Paulus gehört hatten, wurden die Neubekehrten aus dem Süden Galatiens von einigen Eiferern deren Eifer sehr irreführend war, in eine falsche Richtung geführt. Wer waren diese Männer und was lehrten sie?

Erinnern Sie sich noch an Galater 2, wo Paulus berichtete dass er sich mit einigen der strittigen Punkte schon in der Vergangenheit befasst hatte, als er und Barnabas nach Jerusalem gereist waren um die Apostel um Rat zu fragen. Er erwähnte auch, dass die Streitfragen den Höhepunkt erreicht hatten, als Petrus Antiochia besucht und mit den Heiden Tischgemeinschaft gepflegt hatte. Er hatte sich jedoch zurückgezogen, als einige vom Apostel Jakobus gesandte Juden Christen aus Jerusalem nach Antiochia gekommen waren, die Einspruch gegen diese Tischgemeinschaft erhoben hatten. Das hatte zur Auseinandersetzung zwischen Petrus und Paulus geführt. Paulus schloss diesen Abschnitt mit einem wichtigen Vers:

Galater 2:21 Übersetzung des Bertelmanns Verlages, München)

Ich missachte nicht die Gnade Gottes; denn käme durch das Gesetz die Gerechtigkeit, so wäre Christus vergeblich gestorben. (Im anderen Evangelium wurde die Gnade offensichtlich missachtet.)

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Es ist gut möglich, dass dieselben Judenchristen, die nach Antiochia in Syrien gekommen waren, auch in die Gemeinden im Süden Galatiens reisten, und versuchten, das was Paulus predigte, zu verdrehen. Sie sahen Paulus' Evangelium als eine Bedrohung dessen an, was sie als Judenchristen verstanden. Die Frage war: Was macht uns gerecht, was macht uns für Gott annehmbar? Paulus zeigt auf, dass wir bei Gott nur durch Gnade angenommen werden und nicht durch das Gesetz; denn das war die Forderung des alten Bundes. Wir lesen in

Galater 3:1-2 (Lutherübersetzung 1984)

O Ihr unverständigen Galater! Wer hat euch bezaubert, denen doch Jesus Christus vor die Augen gemalt war als der Gekreuzigte? (Das ist die zentrale Botschaft des Evangeliums) V. 2 Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke (indem ihr nach dem alten Bund lebtet) oder durch die Predigt vom Glauben?

Die Bekehrten in Galatien begannen ihr neues Leben in Christus durch Glauben, nicht indem sie die Forderungen des alten Bundes mit seinen Gesetzen erfüllten. Einige werden zwar sagen, dass wir auf der Grundlage des Glaubens begännen, und es Gottes Wille wäre, das neue Leben in Jesus Christus, dadurch zu führen, dass wir die Forderungen des alten Bundes einhielten: Die zehn Gebote, die heiligen Tage, die Speisegebote usw. Ist das Der Fall? Fangen wir auf der Grundlage des Glaubens an und fahren auf der Grundlage der Gesetze des alten Bundes fort? Wir lassen Paulus antworten:

Galater 3:3-5 (Lutherübersetzung 1984)

Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden? Das war nicht eine Streitsache, die sich nur auf die Beschneidung bezog, noch waren hier rituelle Opfer angesprochen. Hier geht es um Galatien nicht Jerusalem! V. 4 Habt ihr denn so vieles vergeblich erfahren? Wenn es denn vergeblich war! Wie Paulus wurden die Galater wegen ihres Christentums verlacht und verfolgt, hauptsächlich von Juden aus ihrer Gemeinde. Studieren Sie die Aufzeichnungen der Apostelgeschichte Weshalb sollten die Juden sie verfolgen, wenn sie jüdisch gelebt hätten? V. 5 Der euch nun den Geist darreicht und tut solche Taten unter euch, tut er's durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? Die Werke des Gesetzes betrafen in dieser Gegend fern von Jerusalem in erster Linie Speisegebote, rituelle Reinheit und die Tage der Verehrung.

Paulus wusste aus persönlicher Erfahrung, dass man den alten Bund auch mit dem besten Schuhanzieher nicht in den neuen zwängen könnte. Der neue Bund ist ganz NEU, kein Umformen des alten Bundes. Trotzdem wollten die Lehrer der verfälschten Botschaft den Mitgliedern in Galatien vorschreiben, den alten Bund zu übernehmen um dann Christen unter dem neuen Bund zu werden. Viele unter ihnen waren Juden oder den Juden freundlich gesinnte Heiden gewesen, bevor sie berufen wurden. Paulus verstand, wie schwierig die Veränderung in der Denkweise war. Das brachte viele Emotionen mit sich. Das kann schwer sein, wir wissen das.

Roger Ludwig schrieb eine kleine Geschichte, welche die Emotionen so zusammenfasst:

Es war einmal ein einfaches Mädchen, mit dem Namen Samantha Sie verliebte sich in Georg. Er war ein vielversprechender Mann und so heirateten sie. Am Hochzeitstag sprach Georg zu Samantha: "Möge dieser Ring als Zeichen unserer ununterbrochenen, reinen liebe gelten." Der Ring war schön, aus schwarzem Onyx in Silber gefasst. Samantha war ein oberflächliches Mädchen und noch so jung. Georg ein Faulenzer, der nicht arbeiten wollte. Seine Versprechungen waren leer und nach einiger Zeit kam es zur Scheidung. "Georg", sagte Samantha, "ich liebe diesen Ring so, ich möchte ihn gerne behalten", und so blieb es dabei. Nach einer Weile traf sie einen anderen. Chris war ein feiner Kerl, stark und arbeitsam. Er liebte Samantha innig und sie heirateten. Am Hochzeitstag sprach Chris zu Samantha: „Möge dieser Ring als Zeichen unserer ununterbrochenen, reinen Liebe gelten." Sie war entzückt, er wer wunderschön, aus purem Gold mit einem funkelnden Diamanten besetzt. Sie wandte sich an Chris: "Oh, ist der schön. darf ich ihn zusammen mit meinem anderen Ring tragen, den ich auch liebe?" Chris war, etwas erschrocken, ader sagte ja dazu, denn die Liebe zu seiner Frau war tief

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

wie der Ozean und er wollte sie nicht kränken. So trug sie beide Ringe am Ringfinger der linken Hand. Der eine schwarz mit Silber, der andere aus Gold mit einem Diamanten. Ihre Freundinnen waren irritiert. Barbara und Cindy fragten: "Ist das nicht der Ring von Georg? Bist du nicht mit Chris verheiratet?" "Oh ja, das ist so, aber mir gefällt der Ring von Georg auch besonders gut", gab Samantha zur Antwort. Cindy schüttelte den Kopf, für sie war alles so verwirrend, Barbara schaute verwundert zu Chris hinüber. Sah sie nicht einen Anflug von Verletztheit? Aber er zuckte nur leicht mit seinen breiten Schultern. Seine Liebe für Samantha war groß und tief wie der Ozean. Als sie weggingen, wunderte sie sich über seinen Blick. Sagte dieser nicht. "Eines Tages, ja irgendwann"?

Für Paulus und für uns ist „eines Tages“ heute. Wir sind nur mit dem einen verheiratet, dem Christus des neuen Testaments. Die Galater jedoch wurden verwirrt durch ein verzerrtes Evangelium, welches Elemente aus dem Alten Testament mit der Wahrheit über Christus zu verbinden suchte. Paulus hält dem entgegen dass der Alte und Neue Bund nicht miteinander zu vereinbaren sind. Paulus erklärt, dass der Alte Bund von Gott als Schutzmauer um seine Leute errichtet worden war, Sie funktionierte recht gut. Doch jetzt schreitet Gottes Plan in Jesus Christus einer andern Phase entgegen

Galater 3:19-29 (Menge Übersetzung)

Was soll nun aber das Gesetz? Der Übertretungen wegen ist es hinzugefügt worden, (zu den Bedingungen des Bundes mit Abraham) bis der Same käme, dem die Verheißung gilt; und zwar ist es durch Engel verordnet worden unter Mitwirkung eines Mittlers V. 20 Ein Mittler aber vertritt nicht einen einzigen; Gott aber ist ein einziger V. 21 Steht demnach das Gesetz mit den Verheißungen Gottes in Widerspruch? Nimmermehr! Ja. wenn ein Gesetz gegeben worden wäre das die Kraft besäße, Leben zu verleihen, dann käme die Gerechtigkeit tatsächlich aus dem Gesetz V. 22 Nun aber hat die Schrift alles d. h. die Gesamtheit, die ganze Menschheit, sowohl Heiden ohne Gesetz, als auch Juden mit dem Gesetz), unter die Sünde zusammengeschlossen, damit das Verheißungsgut den Gläubigen auf Grund des Glaubens an Jesus Christus zuteil würde. V. 23 Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz in Verwahrung gehalten und waren unter Verschluss gelegt (in Schutzhaft genommen) für den Glauben, der erst später geoffenbart werden sollte. V. 24 Somit ist das Gesetz unser Erzieher für Christus geworden, damit wir auf Grund des Glaubens gerechtfertigt würden. V. 25 Seitdem nun aber der Glaube gekommen ist, stehen wir nicht mehr unter einem Erzieher; (Wie Paulus in Römer 10, 4 ausführt: Denn dem Gesetz hat Christus ein Ende gemocht, damit jeder, der da glaubt, zur Gerechtigkeit gelange.

V. 26 denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus. V. 27 Denn Ihr alle, die ihr mit Christus getauft worden seid habt Christus angezogen. V. 28 Da gibt es nun nicht mehr Juden und Griechen, nicht mehr Knechte und Freie nicht mehr Mann und Weib: nein, ihr seid allesamt Einer in Christus Jesus. V. 29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr damit ja Abrahams Nachkommenschaft, Erben gemäß der Verheißung. Dies war die gute Nachricht von der Paulus zuerst zu ihnen sprach. Mit dieser Nachricht wurde das Tor zu den Heiden geöffnet anlässlich der ersten Missionsreise von Paulus. Tragischer Weise drohte jetzt diese Tür wieder geschlossen zu werden durch ehrgeizige Judenchristen, vielleicht Mitglieder aus Jerusalem. Sie glaubten ernsthaft aber fälschlich, dass man, um Christ zu sein, nach alttestamentlichen Regeln leben müsste, soweit dies fern von Jerusalem möglich wäre. Nachdem Paulus Richtung Antiochia abgereist war, wurden viele Neubekehrte in Galatien zu Opfern dieser Lehre. Schließlich waren viele der Gläubigen, darunter auch bekehrte Heiden, schon vor ihrer Bekehrung

Synogogenbesucher gewesen und deshalb mit vielem vertraut, was die Judenchristen von ihnen verlangen. Es war ja nicht so, dass die verschiedenen Bräuche an sich schlecht waren. Das Falsche daran war die Vorstellung, dass man ohne die Einhaltung dieser Vorschriften kein wahrer Christ wäre. Das wurde gepredigt und das war der Grund, weshalb Paulus so aufgebracht war

Galater 4:9-11 (Gute Nachricht Übersetzung)

Jetzt kennt ihr Gott - ich sollte besser sagen: Gott kennt euch. Wie könnt ihr dann zu diesen schwachen und armseligen Mächten zurückkehren? (Das Gesetz an sich war weder schwach noch armselig, doch das Falsche dabei war, dass man an ihm festhalten müsste, um ein wahrer Christ zu

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

sein). Wollt ihr von neuem ihre Sklaven sein? V. 10 Ihr achtet auf bestimmte Tage, Monate und Jahre. V. 11 Ihr macht mir Sorge: Soll meine ganze Mühe um euch vergeblich gewesen sein? Paulus fasst zusammen:

Galater 5:1-6 (Gute Nachricht Übersetzung)

Christus hat uns befreit, er will, dass wir auch frei bleiben. steht also fest und lasst euch nicht wieder zu Sklaven machen. V. 2 Hört mich an. Ich Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst (=Symbol des Alten Bundes) habt ihr von Christus nichts mehr zu erwarten. V. 3 Ich sage noch einmal mit Nachdruck jedem, der sich beschneiden lässt: Er ist verpflichtet, das ganze Gesetz zu befolgen. V. 4 Wenn ihr vor Gott bestehen wollt, indem ihr das Gesetz befolgt, habt ihr die Verbindung mit Christus verloren und die Gnade vertan. V. 5 Wir dagegen verlassen uns allein auf das, was Gott für uns getan hat. Weil wir seinen Geist erhalten haben, hoffen wir fest darauf, dass wir vor seinem Urteil bestehen werden. V. 6 Seit Jesus Christus gekommen ist, zählt nicht mehr, ob einer beschnitten ist oder nicht. Es zählt nur nach das Vertrauen, (=Glauben) das sich in tätiger Liebe auswirkt. Und ähnlich in

Galater 6:15 (Gute Nachricht Übersetzung)

Darum hat es nichts zu besagen, ob einer beschnitten ist oder nicht. Es kommt allein darauf an, dass Gott neue Menschen aus uns macht.

Ziemlich klar, nicht wahr? Dann fährt er in Kapitel 5 und 6 fort aufzuzeigen, wie man im täglichen Leben als „Neuerschaffener“ lebt. Er macht deutlich, dass das Gesetz des Alten Bundes für einen Christen nicht gilt, nur das Gesetz des Neuen Bundes. Dieses ist der Weg des Geistes, der Weg eines moralischen Lebens, der wahre Liebe gegenüber den Mitmenschen ausdrückt und dadurch die Vollziehung von Gottes Willen darstellt.

Zu diesem Zeitpunkt war Paulus die Hauptperson in der Kirchengeschichte geworden, der es vorbehalten blieb, dogmatische Sachverhalte aufzuklären. Das Hauptthema war: Was ist das Evangelium?“ Im Besonderen: "Was verlangt Gott von Christen, vor allein von bekehrten Nichtjuden?" Gewisse Ereignisse zwangen Paulus dazu, dieses Problem im Galaterbrief ganz direkt anzugehen. Wurde es dadurch gelöst? Keineswegs. Es ging hier um schwierige Streitfragen die emotionsgeladen erörtert wurden. Wir müssen dies verstehen. Die Urkirche benötigte für deren Bereinigung Zeit. Diese heiklen Themen führten jedoch dann zu einer der wichtigsten Kirchenkonferenzen aller Zeiten, die in der Apostelgeschichte aufgeführt wurde. (Kapitel 15). Wir werden sie nächstes Mal behandeln.

Fragen zu Lektion 5

1. Was erwartete Paulus von den Galatern?

- a) Dass sie dem Glauben und dem Evangelium treu blieben.
- b) Dass sie Zehnten zahlen sollten.
- c) Er hatte keine Erwartungen.

2. Was ist das wahre Evangelium?

- a) Jeder kann nach seiner Überzeugung selig werden.
- b) Die Nachricht über das Heil in Jesus Christus.
- c) Das Halten der Gebote.

3. In welcher Verfassung war Paulus wegen den Galatern?

- a) Er war voll begeistert.
- b) Er war Ihnen feindlich gesinnt.
- c) Er war ratlos in der Sorge um sie.

4. Was beinhaltet das falsche Evangelium?

- a) Die Forderung, den alten Bund einzuhalten.
- b) Die Botschaft über das Heil in Jesus Christus.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

c) Die Lehre sich nach Gottes Geist zu richten.

5. Welche Aussage über den alten und neuen Bund ist richtig?

- a) Christen können zwischen dem alten und neuen Bund wählen.
- b) Es gab unter den Galatern keine Verwirrung wegen der Bünde.
- c) Der neue Bund ist neu, kein Umformen des alten Bund.

6. Wodurch gelangen wir zur Gerechtigkeit?

- a) Durch den Glauben
- b) Durch das Halten der Gebote.
- c) Durch unser Bemühen.

7. Seit Christus gekommen ist zählt:

- a) Der Glaube, der sich in tätiger Liebe auswirkt.
- b) Die Beschneidung.
- c) Dass man heidnisch

6. Lektion

Die Situation in den Gemeinden Galatiens

Woran können Sie einen Christen erkennen? Das ist eine Frage, die uns besonders angeht und eine, mit der die Gemeinde von Anbeginn zu ringen hatte. Zunächst war es keine große Streitfrage. Das Christentum schien einfach eine Erweiterung der angestammten jüdischen Religion zu sein mit einem wichtigen Zusatz: Jesus wurde als der verheißene Messias anerkannt.

Christ sein bedeutete den inneren Glauben, die Einstellung zu ändern; jedoch die üblichen Gewohnheiten, z. B. wo und wann man Gott verehrte, was und mit wem man aß, änderten sich nicht sehr. Während der ersten Jahre sah man im Palästina des ersten Jahrhunderts im Christentum einen Abkömmling des Judentums.

Aber dann erscheint Paulus, der auf der Straße nach Damaskus zu Boden geschlagen, von Christus persönlich im Evangelium geschult und zu den Heiden geschickt worden ist. Ihnen soll er dieses Evangelium bringen. Er wird dadurch mit seinen jüdischen Stammverwandten in Streit verwickelt; und seltsamerweise auch mit vielen Juden, die schon Christen sind.

Während seiner Zeit als Prediger war die Gemeinde in einer schwierigen Übergangszeit, in der sie sich von einer angeblich jüdischen Sekte zu einer Kirche wandelte. In dieser Gemeinde wurde kein Unterschied gemacht, weder in kultureller Hinsicht noch in Bezug auf nationale Herkunft. Diese Entwicklung wurde von den Juden als Bedrohung angesehen. Zu jener Zeit waren nämlich historische Kräfte im römischen Reich sehr aktiv und gefährdeten der Juden nationale Identität, ihre Eigenart und ihre Stammreligion.

Mehrere jüdische Gruppen erhoben sich, um ihre Identität bis zum Tode zu verteidigen. Denken wir nur an den Aufstand der Makkabäer. Damals ließen sich die Juden eher martern, als Kompromisse bezüglich unreinen Fleisches einzugehen. Sie waren besonders darauf bedacht die Unversehrtheit der Bräuche zu schützen, die ihre nationale, rassische und religiöse Eigenheit definierten. Das waren z.B. die Beschneidung, die Tage für Gottesdienste, sowie Regeln für die Tischgemeinschaft.

Viele der jüdischen Christen blieben eifrige Juden, darum bemüht ihren jüdischen Wesenskern zu bewahren. Infolgedessen wurden einige von ihnen, als sie von Paulus' Wirken unter den Heiden hörten, tief beunruhigt. Sie sahen seine Botschaft als eine Bedrohung ihrer Nation an und als eine Verdrehung dessen, was sie sich unter Christentum vorstellten. Einige gingen zum Angriff über, und versuchten den Einfluss von Paulus zu neutralisieren.

Nachdem er ums Jahr 48 von seiner ersten Missionsreise durch Zypern und Galatien zurückkehrte, schrieb Paulus den Galaterbrief, um sich mit ihrem wachsenden Widerstand zu befassen. Dieser Brief hat jedoch der leidigen Angelegenheit kein Ende gesetzt. Die Gemeinde musste sich noch vielen schwierigen Streitfragen stellen.

Apostelgeschichte 14:26-28 (Lutherübersetzung 1984)

Und von da (Attalia) fuhren sie (Paulus und seine Begleiter zum Schluss der ersten Missionsreise) mit dem Schiff zurück nach Antiochia (in Syrien), wo sie der Gnade Gottes befohlen worden waren zu dem Werk, das sie nun ausgerichtet hatten. V.27 Als sie aber dort ankamen versammelten sie die Gemeinde und verkündeten, wie viel Gott durch sie getan und wie er den Heiden die Tür des Glaubens aufgetan hätte. V.28 Sie blieben aber dort eine nicht geringe Zeit bei den Jüngern. Es herrschte große Freude unter den Jüngern, doch nicht bei allen.

Apostelgeschichte 15:1-5 (Lutherübersetzung 1984)

*Und einige kamen herab von Judäa und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beschneiden lasst nach der **Ordnung** (Brauch) des Moses, könnt ihr nicht selig werden. V.2 Als nun Zwietracht entstand, und Paulus und Barnabas einen nicht geringen Streit mit ihnen hatten, ordnete man an,*

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen, nach Jerusalem hinauf ziehen sollten zu den Aposteln und Ältesten um dieser Frage willen. (der Frage, die Paulus in Galatien angesprochen hatte) V. 3 Und sie wurden von der Gemeinde geleitet und zogen durch Phönizien und Samarien und erzählten von der Bekehrung der Heiden und machten damit allen Brüdern große Freude. V.4 Als sie aber nach Jerusalem kamen wurden sie empfangen von der Gemeinde und von den Aposteln und von den Ältesten. Und sie verkündeten, wie viel Gott durch sie getan hatte. V.5 Da traten einige von der Partei der Pharisäer auf, die gläubig geworden waren, und sprachen: Man muss sie beschneiden und ihnen gebieten, das Gesetz des Moses zu halten.

Hier lag nun die Schwierigkeit in dieser Sache. Die Judenchristen, die nach Antiochia und Galatien gekommen waren, sagten also: Um Christen zu sein müsst ihr die Vorschriften des Alten Bundes befolgen, angefangen mit dem Eingangsritual, der Beschneidung, bis zum Gehorsam gegenüber den Bestimmungen des Gesetzes Mose, der Thora, die auch "Ordnungen" genannt werden.

Der Streitpunkt in Antiochia, Galatien und nun bei der Konferenz in Jerusalem, war nicht nur Beschneidung; es war die Beschneidung als Symbol des Festhaltens an den Forderungen, den Ordnungen des Alten Bundes. Davon ausgenommen waren die Opferrituale, weil diese nur in Jerusalem durchgeführt werden konnten. Durch diese Bräuche erhielten die Juden als Volk ihre Identität und demzufolge nahmen viele Christen an, dass auch ihre Identität dadurch bestimmt würde. Doch die Lösung des Problems lag bereits auf der Hand. Gott hatte die Kirche schon dahingehend geleitet, sich mit diesem Sachverhalt zu befassen. Er hatte Petrus im Zusammenhang mit Kornelius in einer bemerkenswerten Vision gezeigt, dass sich sein Erlösungswerk auch auf die Heiden erstreckt. Gott wirkte dann durch Paulus, später durch Petrus und erneut durch Paulus. Es war ein komplexes, von hochgehenden Gefühlen geprägtes Problem, das noch nicht völlig gelöst worden war. Nun wurde es auf einer Konferenz der führenden Prediger und Apostel in Jerusalem zur Sprache gebracht.

Apostelgeschichte 15:6-11 (Menge Übersetzung)

*So traten denn die Apostel und die Ältesten zur Beratung über diese Frage zusammen V. 7 Nachdem nun eine lange, erregte Erörterung stattgefunden hatte, **stand Petrus auf und sprach zu ihnen:** "Werte Brüder! Ihr wisst, dass Gott schon vor längerer Zeit mich in eurem Kreise dazu erwählt hat, dass die Heiden durch meinen Mund das Wort der Heilsbotschaft vernehmen und so zum Glauben kommen sollten. (Das ist ein Hinweis auf seine dramatische Vision) V. 8 Und Gott, der Herzenskenner, hat selbst Zeugnis für sie dadurch abgelegt, dass er ihnen den heiligen Geist gerade so verliehen hat wie uns: V. 9 er hat keinen Unterschied zwischen uns und ihnen gemacht, indem er ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hat (nicht durch das gewohnheitsmäßige Anwenden des Gesetzes Mose) V. 10 Warum versucht ihr also jetzt Gott dadurch, dass ihr den Jüngern ein Joch auf den Nacken legen wollt, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermocht haben; V.11 Nein, durch die Gnade des Herrn Jesus glauben wir auf dieselbe Weise die Rettung zu erlangen wie jene auch."*

Ein Christ wird durch die Folgeerscheinung der Gnade gekennzeichnet, nicht durch die Erkennungsmerkmale des Alten Bundes. Petrus hatte offensichtlich einiges gelernt, was er vorher nicht völlig verstanden hatte. Ist es Ihnen in letzter Zeit ebenso ergangen? Bei mir war dies der Fall. Und es ist nicht leicht gewesen; aber Christen müssen gewillt sein, Gott zuzuhören und sich zu ändern, sich sogar grundlegend zu ändern, wenn Gott es ihnen zeigt.

Die Konferenz beginnt also mit einer Debatte über den besagten Streitpunkt: Was ist aus Gottes Sicht zur Erlangung des Heils und für die Zulassung zur Gemeinschaft im Neuen Bund erforderlich? Und Petrus fängt an, den Beweis für Gottes Beschluss in dieser Angelegenheit zu erbringen: Nicht-Juden waren bekehrt worden, so wie es Petrus schon vorher in seiner Vision gezeigt worden war.

Die Kirche wurde mit Gottes Handeln konfrontiert!

Apostelgeschichte 15:12-20 (Menge Übersetzung)

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Da schwieg die ganze Versammlung still und schenkte dem Barnabas und Paulus Gehör, die einen Bericht über alle die Zeichen und Wunder erstatteten, die Gott unter den Heiden durch sie getan hatte. V. 13 Als sie damit zu Ende waren, nahm Jakobus das Wort zu folgender Ansprache: "Werte Brüder, hört mich an! V. 14 Simon hat berichtet, wie Gott selbst zuerst darauf bedacht gewesen ist, ein Volk aus den Heiden für seinen Namen zu gewinnen. V. 15 Und damit stimmen die Worte der Propheten überein; denn es steht geschrieben: (Amos 9:11-12) V. 16 Hierauf will ich umkehren und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, ich will ihre Trümmer wieder aufrichten und sie selbst neu erstehen lassen, V. 17 damit die Menschen, welche übriggeblieben sind, den Herrn suchen, auch alle Heiden, die mir als mein Volk zu eigen gehören, spricht der Herr, der dieses vollbringt, V. 18 wie es von Ewigkeit her kund geworden ist. V. 19 Deshalb bin ich meinerseits der Ansicht (*Jakobs formuliert nun die Lösung,*) man solle denen, die aus der Heidenwelt sich zu Gott bekehren, keine Lasten aufbürden (*dies stand im Gegensatz zu den christlichen Pharisäern, die das Halten der Gebote des Alten Bundes verlangten.*) V. 20 sondern ihnen nur die Verpflichtung auferlegen...

Hier werden drei Klauseln aufgelistet, die nicht für sich allein stehen, sie sind vielmehr Zusätze zu dem was die Heidenchristen in Bezug auf ethisch-moralische Erfordernisse des Evangeliums der Gnade bereits verstanden.

1. *sich von der Verunreinigung durch die Götzen,*
2. *von der Unzucht,*
3. *vom Fleisch erstickter Tiere und vom Blut fern zu halten.*

Weshalb diese zusätzlichen Sonderklauseln?

V. 21 Denn Mose hat seit alten Zeiten in jeder Stadt seine Verkündiger, weil er ja in den Synagogen an jedem Sabbat vorgelesen wird."

Die Bekehrten aus den Heiden lebten kulturell nicht abgesondert. Die meisten von ihnen wohnten in den verschiedenen Städten und Dörfern der Mittelmeergegend mit Juden zusammen. In der Mehrzahl der Gemeinden Christi gab es damals sowohl Juden als auch Heiden. Die Entscheidung der Konferenz sollte die Heiden dazu führen das kulturelle Empfinden ihrer judenchristlichen Geschwister und ihrer jüdischen Nachbarn nicht zu verletzen. Klausel eins und drei hatten mit Tischgemeinschaft zu tun.

Lassen Sie uns einmal innehalten und darüber nachdenken wie gewaltig diese Entscheidung war. Jakobus war der Leiter der Kirche in Jerusalem. Der Hauptsitz der Kirche in Palästina ist zu jener Zeit hauptsächlich jüdisch. Einige der ersten Jünger die begonnen haben sich vom traditionellen Judentum zu entfernen, zu ihnen gehört auch Stephanus, sind entweder getötet oder haben in der Mitte der dreißiger Jahre aus Jerusalem fliehen müssen. Nun schreiben wir das Jahr 49 n. Chr. In den dazwischen liegenden Jahren hatte die Kirche in Jerusalem und Judäa friedlich neben ihren jüdischen Mitbewohnern existiert. Sie blieb in ihren Gewohnheiten jüdisch. Es war für einen Judenchristen, der unter Juden wohnte, nicht nötig mit seiner herkömmlichen Lebensweise aufzuhören. Und so blieb alles beim Alten. Man ging weiterhin zu den Gottesdiensten im Tempel. Man heiligte dieselben Tage und folgte bezüglich Kleidung, Essen und der Beschneidung weiterhin den Bräuchen der Juden.

Aber jetzt rief Gott die Heiden! Nicht bloß einen oder zwei wie er es tat, als er Kornelius acht Jahre zuvor berief. Nein, durch Paulus rief Gott eine große Anzahl Heiden, die sich bekehrten. Er gab ihnen den Heiligen Geist obwohl sie das Gesetz des Moses nicht kannten, obwohl sie nicht beschnitten waren und obwohl sie die anderen äußerlichen Gebote nicht hielten und die Traditionen nicht pflegten. Die Pharisäer unter den palästinischen Christen konnten das nicht akzeptieren. Aber Petrus, Paulus, Barnabas und Jakobus konnten, trotz anfänglicher Schwierigkeiten, nicht leugnen, was Gott getan hatte und, wie in den hebräischen Schriften vorausgesagt, noch tun würde.

Jakobus schaut in die Schriften und sagt: "Aha! Als Gott versprach die gefallene Dynastie Davids wieder aufzubauen, sprach er von dem, was Jesus Christus tun würde. Auch Amos zeigt auf, wie das Wirken Christi direkt zur Berufung der Heiden führen würde." Jakobus erkannte durch den Heiligen Geist, dass das, was sich da "draußen" durch Paulus und Barnabas und vorher durch Petrus abspielte, die Erfüllung der Prophezeiung war. Zu welcher Schlussfolgerung gelangte Jakobus? Gott

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

hat gesprochen, Gott hat gehandelt!! Die Kirche hat zuzuhören, hat sich entsprechend zu verhalten und darf Menschen nicht mehr Pflichten auferlegen, als Gott vorgegeben hat. Somit wurde eine Verordnung herausgegeben, die für die Kirche Gottes bis heute verbindlich ist.

In Anerkennung der Tatsache, dass Rettung allein durch den Glauben kommt, sind Menschen nicht mehr verpflichtet sich unter das Joch des Gesetzes des Moses zu beugen um Christen zu werden. Und wie Petrus bemerkte, gilt das sowohl für Juden als auch für Heiden.

Christliche Identität wurzelt in der neutestamentlichen Gnade, nicht in alttestamentlichen Bräuchen. Jakobus fügte diese Verordnung hinzu, weil die Kirche offensichtlich nun aus Juden und Heiden bestand, die nebeneinander lebten. Die Kirche bat die Heiden sich der kulturell heikelsten Gepflogenheit, nämlich der Tischgemeinschaft mit jüdischen Geschwistern und jüdischen Nachbarn, anzupassen.

Die Konferenz fällte somit folgenden Entscheid:

Apostelgeschichte 15:22-35 (Gute Nachricht Übersetzung)

Darauf beschlossen die Apostel und Gemeindevorsteher zusammen mit der ganzen Gemeinde (in Jerusalem), einige ausgewählte Männer mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu schicken. Sie bestimmten dafür Judas mit dem Beinamen Barsabbas und Silas, zwei führende Männer der Gemeinde, V. 23 und gaben ihnen folgenden Brief mit: "Die Apostel und Gemeindevorsteher grüßen als Brüder alle ihre Brüder nichtjüdischer Abstammung in Antiochia, Syrien und Zilizien. V. 24 Wir haben erfahren, dass einige aus Jerusalem euch mit ihren Reden verwirrt und beunruhigt haben. Sie hatten aber keinen Auftrag von uns. V. 25 Deshalb haben wir einstimmig beschlossen, Abgesandte zu euch zu schicken. Sie sollen unsere Brüder Barnabas und Paulus begleiten, V. 26 die ihr Leben für Jesus Christus, unseren Herrn, aufs Spiel gesetzt haben. V. 27 Wir haben Judas und Silas ausgewählt, damit sie euch persönlich unseren Beschluss bestätigen können. V. 28 Es erschien nämlich dem heiligen Geist und uns richtig, euch keine weitere Last aufzuladen außer den folgenden Regeln, die ihr unbedingt beachten müsst: V. 29 Esst kein Fleisch von Tieren, die als Opfer für die Götzen geschlachtet worden sind, genießt kein Blut, esst kein Fleisch von erwürgten Tieren und hütet euch vor Blutschande (Unzucht). Wenn ihr diese Regeln beachtet, tut ihr recht. Lebt wohl!" V. 30 Die beiden Abgesandten reisten zusammen mit Paulus und Barnabas nach Antiochia. Vor der versammelten Gemeinde übergaben sie den Brief. V. 31 Als er vorgelesen wurde, freuten sich alle über den tröstlichen Bescheid. V. 32 Judas und Silas, die selbst Propheten waren, sprachen lange mit ihren Glaubensbrüdern, ermahnten und stärkten sie. V. 33 Sie blieben noch einige Zeit dort, dann wurden sie von den Brüdern herzlich verabschiedet, um nach Jerusalem zurückzukehren. V. 35 Paulus und Barnabas blieben längere Zeit in Antiochia. Zusammen mit vielen anderen unterwiesen sie die Gemeinde und verkündeten die Botschaft Gottes.

Ein Mann mit Vision und willig auf Gott zu hören, verkündete der Kirche die wunderbare Wahrheit, dass Gott die Türe geöffnet habe, dass die Christenheit keine jüdische Sekte sei und dass Gott das, was er versprochen habe, jetzt ausführe, nämlich alle Nationen zu Jesus Christus zu rufen.

Die Streitfrage der christlichen Identität wurde im Himmel geklärt, und ebenso in den Köpfen der Kirchenführer! Trotzdem blieb sie hartnäckig bestehen. Über Jahrzehnte hinweg wurde sie immer wieder eine Quelle für Wortgefechte. In der einen oder anderen Form hat sich die Kirche in all den Jahren öfter mit diesem Problem auseinander setzen müssen, so auch die Weltweiten Kirche Gottes heute. Themen anzuschneiden, die so persönlich und gefühlstief sind, ist nicht einfach. Doch Gott bittet uns, mutig zu sein, innezuhalten und auf ihn zu hören, damit er uns vermehrt gebrauchen kann, den grossen Auftrag auszuführen, den er der Kirche gab: hinauszugehen und zu predigen.

Danken wir Gott, dass er nie aufhört uns zu belehren.

Hören wir nie auf, Gott zuzuhören.

Und danken wir Gott für unsere wahre Identität in Christus.

Fragen zu Lektion 6

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

1. Als was wurde das Christentum in den ersten Jahren angesehen?

- a) Als eine neue Religion
- b) Als ein Abkömmling des Judentums
- c) Als eine Lebensweise ohne Gesetz

2. Was forderten die Judenchristen im Besonderen von den Heidenchristen?

- a) Die Beschneidung
- b) Kein unreines Fleisch zu essen
- c) Das Halten des Gesetzes Moses

3. Warum wurden die Forderungen der Judenchristen an der Jerusalemer Konferenz nicht durchgesetzt?

- a) Weil Paulus die Teilnehmer geschickt überzeugte
- b) Weil Petrus aus der Vision und Jakobus aus Gottes Wort erkannten, dass Gott es so will
- c) Weil alle unter dem Druck der römischen Regierung standen

4. Weshalb gab es bei der Entscheidung der Konferenz Sonderklauseln?

- a) Um die Judenchristen zum Einlenken zu bewegen
- b) Weil einige Teilnehmer nicht überzeugt waren
- c) Aus Rücksicht für die Empfindungen der Judenchristen

5. In was ist die christliche Identität verwurzelt?

- a) In der neutestamentlichen Gnade
- b) Im Halten von neuen Bräuchen
- c) Im Befolgen alttestamentlicher Bräuche

7. Lektion

Die zweite Missionsreise von Paulus - Gott führt auf unerwartete Weise

Im Jahr 49 oder 50 sind Paulus und Barnabas von der Konferenz der Apostel und Ältesten in Jerusalem nach Antiochia zurück gekehrt. Sie waren voll Freude, weil Gott die doktrinären Hemmnisse beseitigt hatte, die die Verbreitung des Evangeliums in heidnischen Gebieten verhindert hatten. Christus hatte klargestellt, dass Gott von Christen **nicht** verlange dem Gesetz des Moses zu gehorchen um gerettet zu werden. In seiner Gnade rief und rettete er nun sowohl Juden als auch Heiden auf der Grundlage eines **neuen** Bundes, dem Glauben.

Dieses verbesserte Verständnis war revolutionär und Grund zu großer Freude. Für Paulus war es aber auch Anlass, sich seiner Aufgabe wieder zuzuwenden, diesmal mit noch größerem Eifer. Er machte Pläne und trat seine zweite große Evangelisationsreise an, wobei er jedoch nicht voraussehen konnte, wohin Gott ihn schließlich führen würde.

Apostelgeschichte 15:36-41 (Gute Nachricht Übersetzung)

*Einige Zeit später sagte Paulus zu Barnabas: "Wir wollen noch einmal alle Orte besuchen, in denen wir die Botschaft Gottes verkündet haben, und sehen, wie es den Brüdern geht." V.37 Barnabas wollte Johannes Markus mitnehmen, V.38 aber Paulus lehnte es ab, noch einmal mit ihm zusammenzuarbeiten, denn er hatte sie auf der vorhergehenden Reise in Pamphylien im Stich gelassen und die Zusammenarbeit abgebrochen. V.39 Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung und Paulus und Barnabas trennten sich. Barnabas fuhr mit Markus nach Zypern V.40 Paulus aber wählte sich **Silas** (der auch Silvanus genannt wurde) als Begleiter. Die Brüder wünschten ihm eine gute Reise unter dem Schutz des Herrn. V.41 Er zog durch Syrien und Zilizien und stärkte in allen Gemeinden die Christen in ihrem Glauben.*

Eine neue Phase in Gottes Werk erfordert manchmal eine Neuorientierung der Mitarbeiter. Damals gab es mehrere Gründe dafür; doch stand alles unter Gottes Leitung. Paulus, jetzt mit Silas zusammen, kehrte zu einem Teil seiner früheren Reiseroute zurück.

Apostelgeschichte 16:1-10 (Gute Nachricht Übersetzung)

*Paulus kam über Derbe nach Lystra. Dort lebte ein Christ mit Namen Timotheus. Seine Mutter, selbst Christin, war jüdischer Herkunft, der Vater dagegen Grieche. V.2 Timotheus stand bei den Brüdern in Lystra und Ikonion in gutem Ruf. V.3 Paulus wollte ihn gern als seinen Begleiter auf die Reise mitnehmen. Mit Rücksicht auf die Juden in der Gegend **beschnitt er ihn**, denn es war überall bekannt, dass sein Vater ein Grieche war.*

Auf der Jerusalemer Konferenz war der Streitfall der Beschneidung bereinigt worden; aber zur gleichen Zeit auch gezeigt worden, dass man gegenüber Andersgläubigen liebevoll und einfühlsam sein solle. Paulus hatte erkannt, dass Christen die Freiheit haben dem Gesetz des Moses zu gehorchen, oder ihm **nicht** zu gehorchen; die getroffene Wahl muss sich auf Liebe zu den Mitmenschen gründen.

V.4 In den Städten, durch die sie kamen, übergaben sie den Gemeinden die Vorschriften, welche die Apostel und die Gemeindevorsteher in Jerusalem erlassen hatten, und ermahnten sie, danach zu leben. V.5 Die Gemeinden aber wurden im Glauben gestärkt und wuchsen täglich. V.6 Danach zogen sie weiter durch Phrygien und Galatien, denn der Heilige Geist erlaubte ihnen nicht, in der Provinz Asien die gute Nachricht zu verkünden.

Anscheinend hatte Paulus spezielle Pläne für die Provinz Asien; vielleicht beabsichtigte er nach Ephesus zu reisen, doch Gott hinderte ihn daran.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

V.7 Als sie an die Grenze von Mysien kamen, wollten sie nach Bithynien weiterziehen, aber auch **darin hinderte sie der Geist Jesu**. V.8 So wanderten sie durch Mysien und kamen nach Troas (an der Westküste der heutigen Türkei). V.9 Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision: Er sah einen Mann aus Mazedonien vor sich, der ihn bat: **„Komm zu uns herüber und hilf uns!“** V.10 Daraufhin suchten **wir** sofort nach einem Schiff, das uns nach Mazedonien mitnehmen konnte. Denn wir waren sicher, dass Gott uns gerufen hatte, den Menschen dort die gute Nachricht zu bringen.

Gott blockierte Paulus' Wegstrecke und führte ihn auf unerwartete Weise in ein Gebiet, in das zu reisen er nicht beabsichtigt hatte. Nachdem Gott die Lehren der Kirche berichtigt hatte, war er gewillt, Paulus, Silas, Timotheus und nun auch Lukas, (beachten Sie das "wir" im Vers 10) nach Europa zu senden. Für diese Männer bedeutete Nachfolge, im Glauben zu leben.

Sie segelten über das Ägäische Meer nach Neapolis, einer Hafenstadt, von der aus sie etwa 15 km auf der Via Ignatia zu der römischen Kolonie **Philippi** reisten. Seinem, für die Evangelisation bewährten, strategischen Muster folgend, ging Paulus zuerst zu der jüdischen Gemeinde.

Apostelgeschichte 16:13-15 (Gute Nachricht Übersetzung)

*Am Sabbat gingen wir vor das Tor an den Fluss. Wir vermuteten, dass sich dort Juden zum Gebet versammeln würden. Wir setzten uns und sprachen mit den Frauen, die gekommen waren. (Mit Frauen zu reden war bahnbrechend!) V.14 Eine von ihnen war Lydia, sie stammte aus Thyatira und handelte mit Purpurstoffen. Sie hielt sich zur jüdischen Gemeinde. **Der Herr weckte ihre Aufmerksamkeit, und sie hörte genau zu, als Paulus sprach**. V.15 Sie liess sich mit allen ihren Leuten taufen (Verwandte und Diener). Darauf lud sie uns in ihr Haus ein und sagte: Wenn ihr überzeugt seid, dass ich Jesus als Herrn angenommen habe, dann müsst ihr meine Gäste sein. Sie drängte uns, mit ihr zu kommen.*

Obwohl dieses neue Unterfangen gut begann, lief nicht alles problemlos ab. In Philippi trafen die vier Männer auf ein von einem Dämon besessenes Sklavenmädchen, das für mehrere Wahrsager arbeitete. Nachdem Paulus den Dämon aus ihr ausgetrieben und das Mädchen jegliche Kraft verloren hatte, wurden ihre Besitzer mit Wut erfüllt, da sie sich jetzt ihrer Geldquelle beraubt sahen.

Apostelgeschichte 16:20-21 (Gute Nachricht Übersetzung)

Sie packten Paulus und Silas und schleppten die beiden auf den Marktplatz vor das städtische Gericht und sagten: Diese Juden hier stiften Unruhe in unserer Stadt. V.21 Sie wollen Sitten einführen, die gegen unsere Ordnung sind und die wir als römische Bürger nicht annehmen dürfen.

Gesetzwidrige Sitten? Beachten Sie, nur Paulus und Silas wurden verhaftet. Warum wohl? War es, weil nur sie jüdisch aussahen? Zu der Zeit herrschte eine starke antisemitische Stimmung in der Gegend. Nicht ihr Handeln, d. h. das Ausüben ihrer Religion, brachte sie in Bedrängnis. Wenn das der Grund gewesen wäre, wären Lukas und Timotheus ebenfalls gefangen genommen worden. Das war jedoch nicht der Fall. Die Stadtrichter in Philippi ließen nur Paulus und Silas schlagen und ins Gefängnis werfen. Es sah ziemlich düster aus; doch Gottes Werk ist eine Sache des Glaubens.

Apostelgeschichte 16:25-34 (Gute Nachricht Übersetzung)

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas und priesen Gott in Lobgesängen. Die anderen Gefangenen hörten es. V.26 Plötzlich erschütterte ein heftiges Erdbeben das Gefängnis. Die Türen sprangen auf, und allen Gefangenen fielen die Fesseln ab. V.27 Der Gefängniswärter fuhr aus dem Schlaf. Als er die Türen offenstehen sah, dachte er, die Gefangenen seien geflohen. Er zog sein Schwert und wollte sich töten. V.28 Da rief Paulus, so laut er konnte: Tu dir nichts an! Wir sind alle noch hier. V.29 Der Wärter rief nach Licht, stürzte in die Zelle und warf sich zitternd vor Paulus und Silas nieder. V.30 Dann führte er sie hinaus und fragte: Ihr Herren, was muss ich tun, um gerettet zu werden?

Eine wunderbare Fügung und eine gute Gelegenheit die Bedingungen der Erlösung im Neuen Bund zu erklären:

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

V.31 Nimm Jesus als deinen Herrn an und vertraue ihm, antworteten sie, dann wirst du gerettet und deine Angehörigen mit dir. V.32 Und sie sagten ihm und allen anderen in seinem Haus die Botschaft Gottes. V.33 Der Gefängniswärter nahm Paulus und Silas noch in derselben Stunde mit sich und wusch ihre Wunden. Anschließend ließ er sich mit seiner ganzen Familie taufen. V.34 Dann führte er die beiden hinauf in seine Wohnung und bewirtete sie. Er und alle seine Leute waren glücklich, dass sie zum Glauben an Gott gefunden hatten.

Wie es scheint bleibt Lukas in Philippi zurück, während Paulus, Silas und Timotheus ihre Reise ca. 150 km westwärts entlang der Via Ignatia bis Thessalonich fortsetzen. Im Einklang mit Paulus' Evangelisationsstrategie gehen sie auch hier wieder zuerst zu den Juden.

Apostelgeschichte 17:2-4 (Menge Übersetzung)

Nach seiner Gewohnheit ging Paulus zu ihnen hinein und besprach sich an drei Sabbaten mit ihnen auf Grund der Schriftworte, V.3 die er ihnen auslegte und aus denen er dartat, dass Christus leiden und von den Toten auferstehen musste, und (so schloss er): Dieser Jesus, den ich euch verkündige, ist Christus. V.4 Einige von ihnen ließen sich auch überzeugen und wurden für Paulus und Silas gewonnen, ebenso auch gottesfürchtige Griechen in großer Zahl und nicht wenige von den vornehmsten Frauen.

Doch nach anfänglichem Erfolg in Thessalonich stießen Christi Diener auch hier auf Widerstand. Dieses Mal seitens der Juden, die die Bevölkerung gegen Paulus aufhetzten und dann Volksjustiz im Stil des ersten Jahrhunderts vollzogen. Paulus blieb keine andere Wahl, als die Flucht; aber er verließ die Stadt nur ungern, war er sich doch dessen bewusst, was auf die neu bekehrten Christen zukommen würde.

1. Thessalonicher 2:14-18 (Menge Übersetzung)

Ihr seid ja, liebe Brüder, in die Nachfolge der Gottesgemeinden eingetreten, die im jüdischen Lande in Christus sind.

In welcher Art waren sie in die Nachfolge eingetreten? In der Form der Anbetung? Indem sie das Gesetz des Moses hielten? Nein, das war hier nicht der Vergleichspunkt. Beachten Sie: *denn auch ihr habt von euren eigenen Volksgenossen die gleichen Leiden erduldet wie jene von den Juden V.15, die sogar den Herrn Jesus getötet und die Propheten wie auch uns verfolgt haben. Die besitzen Gottes Wohlgefallen nicht und sind allen Menschen zuwider, V.16 weil sie uns daran hindern, den Heiden zu ihrer Rettung zu predigen, um so nur ja das Maß ihrer Sünden jederzeit voll zu machen. Es ist aber der Zorn über sie hereingebrochen bis zum Äußersten. V.17 Wir aber, liebe Brüder, da wir eine Zeitlang, fern von euch, verwaist waren - freilich nur dem Angesicht, nicht dem Herzen nach -, haben uns mit lebhaftem Verlangen um so eifriger bemüht, euch Auge in Auge wiederzusehen. V.18 Deshalb hatten wir uns vorgenommen, euch zu besuchen - ich, Paulus, sogar mehr als einmal -, doch der Satan hat uns nicht dazu kommen lassen.*

Bei Nacht verließen Paulus und Silas Thessalonich. Sie flüchteten nach Beröa, das südlich der Via Ignatia liegt. Dort fanden sie, wie üblich bei den Juden beginnend, eine weitaus aufgeschlossener Zuhörerschaft vor:

Apostelgeschichte 17:11-12 (Menge Übersetzung)

Diese waren edler gesinnt als die Juden in Thessalonich: Sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit an und forschten Tag für Tag in den Schriften, ob dies sich so verhalte. V.12 So wurden denn viele von ihnen gläubig, auch von den vornehmen griechischen Frauen und Männern nicht wenige.

Als jedoch die Gegner aus Thessalonich von Paulus' Tätigkeit in Beröa erfuhren, folgten ihm einige von ihnen dorthin und bewirkten, dass es auch in dieser Stadt zu Unruhen kam. Noch einmal musste Paulus fliehen, diesmal flüchtete er an der ägäischen Küste entlang nach Athen. Silas und Timotheus blieben in Beröa zurück. In Athen ging Paulus zu den Juden in die Synagoge und auch direkt zu den Heiden auf den Marktplatz. Lesen Sie, was er predigte:

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Apostelgeschichte 17:17-18 (Menge Übersetzung)

Er besprach sich in der Synagoge mit den Juden und den zum Judentum übergetretenen Griechen, ebenso auf dem Markte Tag für Tag mit denen, die er dort gerade antraf. V.18 Aber auch einige epikureische und stoische Philosophen ließen sich mit ihm ein, und manche sagten: Was fällt denn diesem Schwätzer ein zu behaupten? Andere aber meinten: Er scheint ein Verkündiger fremder Gottheiten zu sein - er verkündigte nämlich die Heilsbotschaft von Jesus und von der Auferstehung. Von Athen reiste Paulus auf die südgriechische Halbinsel, den Peloponnes nach Korinth. Beachten sie was er dort predigte (Paulus erinnert an sein erstes Auftreten):

1. Korinther 2:1-5 (Menge Übersetzung)

Brüder, als ich zum ersten Mal bei euch war und euch Gottes Botschaft bekannt machte, tat ich dies auch nicht mit großartigen und tiefsinnigen Reden. V.2 Ich hatte mir vorgenommen, euch nichts anderes zu bringen als Jesus Christus, den Gekreuzigten. V3 Als schwacher Mensch trat ich vor euch und war voll Angst und Sorge. (Beachten Sie was er alles erdulden musste!) V.4 Mein Wort und meine Botschaft wirkten nicht durch Redekunst und Gedankenreichtum, sondern weil Gottes Geist darin seine Kraft erwies. V.5 Euer Glaube sollte sich nicht auf Menschenweisheit gründen, sondern auf Gottes Macht.

In Korinth ging er erneut zu den Juden, die sich ihm jedoch widersetzten:

Apostelgeschichte 18:4-6 (Übersetzung Hoffnung für alle)

V.4 An jedem Sabbat sprach er in der Synagoge und versuchte, Juden und Griechen zu überzeugen. V.5 Als Silas und Timotheus aus Mazedonien nachkamen, konnte Paulus seine ganze Zeit für die eigentliche Aufgabe verwenden. (Manchmal arbeitete Paulus als Zeltmacher.) Er verkündete den Juden, dass Jesus der versprochene Retter ist. V.6 Als sie ihm aber widersprachen und ihn beschimpften, trennte er sich von ihnen und sagte: Es ist eure eigene Schuld, wenn ihr zugrunde geht. Ich trage keine Verantwortung dafür. Von jetzt an werde ich mich an die Nichtjuden wenden.

Wie entmutigend! Paulus wurde, praktisch in jeder Stadt die er in Europa besuchte, verachtet und von einem Ort zum anderen gejagt. Aber jetzt in Korinth erreichte die Gegnerschaft der Juden einen Höhepunkt. Zeitweilig muss Paulus seine Mission (Auftrag) in Europa als schweren Fehlschlag betrachtet haben. Er war jedoch ein Mann starken Glaubens.

Apostelgeschichte 18:7-11 (Übersetzung Hoffnung für alle)

V.7, Er wohnte nun bei dem Griechen Titius Justus, der zur jüdischen Gemeinde gehörte und sein Haus gleich neben der Synagoge hatte. (Titius war ein Nichtjude der zum Judentum bekehrt worden war). V.8 Der Synagogenvorsteher Krispus nahm mit seiner ganzen Familie Jesus als Herrn an. Viele Korinther, die die Botschaft hörten, kamen ebenfalls zum Glauben und ließen sich taufen. (Korinther hier sind Heiden). V.9 Eines Nachts hatte Paulus eine Erscheinung. Der Herr sagte zu ihm: Hab keine Angst, sondern rede unbeirrt weiter. V.10 Gib nicht auf; ich bin bei dir! Keiner kann dir etwas anhaben, denn viele Menschen in dieser Stadt gehören mir. V.11 So blieb Paulus noch anderthalb Jahre dort und sagte den Menschen die Botschaft Gottes.

Während seines 18 monatigen Aufenthaltes in Korinth schrieb er der Gemeinde in Thessalonich:

1. Thessalonicher 1:1,8,9 (Gute Nachricht Übersetzung)

Paulus, Silvanus und Timotheus schreiben diesen Brief an die Gemeinde in Thessalonich, die Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus gehört: Wir bitten Gott, euch Gnade und Frieden zu geben. V.8 Nicht nur ist die Botschaft unseres Herrn von euch aus dorthin gelangt, sondern es hat sich auch schon überall herumgesprochen, dass ihr euch Gott zugewandt habt. Wir brauchen niemand etwas davon zu erzählen. V.9 Wo wir auch hinkommen, spricht man davon, was für Folgen unser Besuch bei euch gehabt hat. Überall erzählt man, wie ihr euch von den Götzen abgekehrt habt, um dem wahren und lebendigen Gott zu dienen.

Die meisten von ihnen kamen aus dem Heidentum. Beachten Sie was Paulus sie lehrte:

1. Thessalonicher 4:1-8 (Gute Nachricht Übersetzung)

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Noch eins, Brüder! Ihr habt von uns gelernt, **wie ihr leben sollt, um Gott zu gefallen**; und ihr lebt auch so. Nun bitten und ermuntern wir euch im Namen Jesus, des Herrn, dass ihr auch weiterhin darin Fortschritte macht.

Hier ist die geeignete Zeit für Paulus in dem zu unterrichten, was Gott von einem Christen erwartet: V.2 Ihr wisst, welche Anweisungen wir euch in seinem Auftrag gegeben haben. V.3 Gott will, dass ihm euer ganzes Leben gehört. Das bedeutet, dass ihr euch von Unzucht rein halten sollt. V.4 Jeder von euch Männern soll lernen, mit seiner Frau so zusammenzuleben, wie es Gott und den Menschen gefällt. V.5 Ihr sollt nicht blind eurer Leidenschaft folgen wie die, die Gott nicht kennen. V.6 Es soll auch keiner in die Ehe eines Bruders einbrechen und ihm Unrecht antun. Wir haben euch das schon früher gesagt und euch gewarnt: Wer solche Dinge tut, den wird der Herr bestrafen. V.7 Gott hat uns nicht berufen, damit wir ein zuchtloses Leben führen, sondern damit wir ihm mit unserer Lebensführung Ehre machen. V.8 Wer also diese Anweisungen in den Wind schlägt, lehnt sich nicht gegen einen Menschen auf, sondern gegen Gott, der euch seinen heiligen Geist gegeben hat (es heißt hier nicht: „Der euch die zehn Gebote gegeben hat.“).

Auf den Heiligen Geist und nicht auf die Bräuche des Gesetzes Moses wird Bezug genommen, kein Hinweis auf die Zehn Gebote, obwohl sie ähnliche Vorschriften enthalten. Der Neue Bund - der Weg des Geistes, der Weg des Glaubens - ist nicht gesetzlos, es geht dabei um Heiligkeit, die im Geist verankert ist.

Paulus arbeitete unermüdlich um Gottes Befehl, "nach Mazedonien zu kommen", zu erfüllen. Manchmal war es sehr frustrierend und scheinbar unnütz. Ein anderer, der sich durch den Schein hätte täuschen lassen, hätte wohl aufgegeben. Aber Paulus ging im Glauben weiter, bereit auf Gott zu hören und ihm zu folgen, wohin er ihn auch immer führen würde, und auch wenn die Angelegenheit eine überraschende Wendung nehmen würde. Paulus ging auch wenn es düster aussah, denn glänzende Resultate wurden erzielt.

2. Korinther 8:1-5 (Übersetzung des Bertelmanns-Verlags, München)

Brüder, wir geben euch Kenntnis von der Gottesgabe, die in den Gemeinden Mazedoniens gegeben wurde. V.2 Trotz vieler trüber Erfahrung war ihre Freude übergroß, und in ihrer tiefen Armut haben sie sich in überströmender Herzlichkeit als reich gezeigt. V.3 Denn sie haben nach Kräften, ja, ich bezeuge es, über ihre Kraft von selbst gespendet.

Paulus spricht hier von dem großzügigen Beitrag, den sie für die armen Gemeindemitglieder in Judäa entrichtet hatte.

V.4 und haben sich unter vielem Drängen von uns die Gunst erbeten zur Teilnahme am Dienst für die Heiligen. V.5 Sie gaben nicht nur, wie wir es erhofften, sondern sich selber gaben sie hin, für den Herrn zunächst und dann auch für uns um Gottes willen.

Diese neuen Christen wurden zu leuchtenden Beispielen der christlichen Gesinnung. Manchmal kann der erste Schritt einer neuen Phase in Gottes Werk ziemlich finster aussehen. Aber das wäre eine Beurteilung des Schauens und nicht des Glaubens. Gottes Werk ist aber ein Werk des Glaubens. Paulus sah sich in Korinth vielen Hindernissen gegenüber; aber er hielt unbeirrt an seinem Glauben fest. Die Apostelgeschichte erzählt uns vom Ende seiner zweiten großen Reise.

Apostelgeschichte 18:18 (Übersetzung des Bertelmanns-Verlags, München)

Paulus blieb noch eine Reihe von Tagen, nahm Abschied von den Brüdern und schiffte sich nach Syrien ein und mit ihm Priscilla und Aquila (die er in Korinth kennen gelernt hatte). In Kenchrea hatte er sich das Haupt scheren lassen, weil er ein Gelübde gemacht hatte.

Das war wahrscheinlich ein Nazarener Gelübde, ein Gelöbnis um Gott gegenüber Dankbarkeit auszudrücken. Dieses Gelübde wurde traditionsgemäß mit einem speziellen Opfer im Tempel in

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Jerusalem beendet. Paulus hatte keine Probleme diesen Brauch des Gesetzes Moses weiterhin zu pflegen.

Apostelgeschichte 18:19-21 (Übersetzung des Bertelmanns-Verlags, München)

Sie kamen nach Ephesus; dort verließ er jene, er selber ging in die Synagoge und sprach zu den Juden. V.20 Doch als sie ihn baten, für länger zu bleiben, willigte er nicht ein, V.21 sondern nahm Abschied und sagte: Ich werde wieder zu euch zurückkommen, so Gott will! Dann reiste er von Ephesus ab... In einigen Bibelübersetzungen z.B. in der Menge Übersetzung enthält der Vers 21 folgenden Zusatz: *“Ich muss durchaus das bevorstehende Fest in Jerusalem feiern ...”*

In Übereinstimmung mit mehreren abendländischen Manuskripten ist dieser Zusatz wahrscheinlich korrekt.

Paulus beteiligte sich an jüdischen Gottesdienstbräuchen, wenn er mit Juden zusammen war. Er beeilte sich deshalb so sehr um nach Jerusalem zu kommen, weil er sein Gelübde am kommenden Fest abschließen wollte. Er musste sich beeilen, weil die Mittelmeerschiffahrt im Frühling bis ungefähr zum 10. März eingestellt wurde. Das Passahfest war im Jahr 52 am 1. April, somit drängte die Zeit. Dieser Vers zeigt eine persönliche feste Gewohnheit von Paulus, er beinhaltet aber keine Aufforderung an Christen, die heiligen Tage zu halten.

Apostelgeschichte 18:22 (Übersetzung des Bertelmanns-Verlags, München)

Er gelangte nach Cäsarea, zog hinauf nach Jerusalem, begrüßte die Gemeinde und reiste hinab nach Antiochia

Kein Einhalten der Festtage wird erwähnt, obwohl er an einigen Zeremonien während der Frühlingsfeste teilgenommen haben mag.

Paulus kehrte nach Antiochia zurück, dem Hauptzentrum der Kirche der damaligen Zeit, von wo er etwa 3 Jahre zuvor zu dieser zweiten Reise aufgebrochen war. Was für eine Reise war das doch gewesen! Nachdem Gott die Kirche in der Lehre zurechtgewiesen hatte, öffnete er kraftvoll neue Türen und gab ihr neue Gelegenheiten das Evangelium zu verkünden. Doch so vorwärts zu gehen war kein “Zuckerschlecken”, sondern ein steiniger Weg. Ein solcher Weg kann nur im Glauben begangen werden; aber wenn wir diesem Weg im Glauben folgen, führt er uns zum Triumph.

2. Korinther 2:12-14 (Übersetzung des Bertelmanns-Verlags, München)

Als ich zur Verkündigung des Evangeliums Christi nach Troas kam und sich mir eine Tür auftat im Herrn, V.13 hatte ich keine Ruhe im Geiste, weil ich meinen Bruder Titus nicht antraf. So nahm ich Abschied von ihnen und reiste weiter nach Mazedonien. V.14 Gott aber sei Dank, der uns allzeit zum Siege führt in Christus und den Duft seiner Erkenntnis ausströmen lässt durch uns an jedem Ort. Wir, meine Freunde in Christus, sind beauftragt das Werk Gottes zu tun. Für uns bedeutet das, im Glauben dahin zu gehen, wohin Gott uns führt.

Fragen zu Lektion 7

1. Wer begleitete Paulus auf seiner zweiten Missionsreise?

- a) Barnabas
- b) Johannes-Markus
- c) Silas

2. Warum hat Paulus Timotheus beschnitten?

- a) Aus Angst vor den Juden.
- b) Aus Rücksicht gegenüber den Juden.
- c) Aus Rücksicht gegenüber den Heidenchristen.

3. Warum wurden Paulus und Silas in Philippi gefangen genommen?

- a) Weil sie gesetzwidrige Sitten einführen wollten.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

- b) Weil sie wie Juden aussahen.
- c) Weil sie Gott anbeteten.

4. Welche positive Auswirkung hatte die Gefangennahme von Paulus und Silas?

- a) Der Wärter und seine Familie bekehrten sich.
- b) Lydia wurde getauft.
- c) Die Stadtrichter wurden gläubig.

5. Warum wandte sich Paulus mit Gottes Botschaft an Nichtjuden?

- a) Weil die Botschaft nur für sie bestimmt war.
- b) Weil er die Juden nicht bekehren wollte.
- c) Weil ihn die Juden beschimpften und ihm widersprachen.

6. Warum äußerte sich Paulus speziell über die Gaben der Gemeinden Mazedoniens?

- a) Weil es eine sehr große Spende war.
- b) Weil sie trotz Armut in überströmender Herzlichkeit gegeben hatten.
- c) Weil sie die einzigen waren, die gespendet hatte

8. Lektion

Die dritte Missionsreise von Paulus: Christentum ist eine Lebensweise

Wir schreiben das Jahr 53 unserer Zeitrechnung. Die Bekehrung von Paulus liegt jetzt 18 Jahre zurück. Bis zu diesem Zeitpunkt hat er schon zwei ausgedehnte Reisen unternommen, die ihn durch Kleinasien bis hin ins europäische Mazedonien geführt haben. In Erfüllung seiner Mission hat Paulus durch die Gegner des Evangeliums bereits Schläge, Gefängnis, Schiffbruch und Verfolgung erdulden müssen. Man könnte meinen, er habe längst aufgeben wollen; doch das war nicht der Fall! Paulus wusste: Jesus Christus halte ihn ausgeschickt und er machte weiter:

Apostelgeschichte 18:23 (Luther Übersetzung 1984) Und nachdem er einige Zeit geblieben war, (in Antiochia brach er wieder auf und durchzog nacheinander das galatische Land und Phrygien und stärkte alle Jünger.

Paulus beginnt seine dritte Reise, indem er Gemeinden besucht, die er zuvor gegründet hat.

Lukas fügt in seinen Bericht eine kurze Beschreibung über Apollos ein, einen anderen Prediger des Evangeliums. Er war ein zum Christentum bekehrter Jude aus Alexandria in Ägypten, der nach Ephesus gekommen war und das lehrte, was er von Christus verstand. In Ephesus wurde er mit Aquila und Priscilla bekannt, die Paulus bei seiner letzten Reise getroffen hatten. Sie vermittelten Apollos ein tieferes Verständnis des Evangeliums, so wie sie es von Paulus gelernt hatten. Dann machte Apollos sich auf den Weg nach Korinth.

Kurz nachdem Paulus in Ephesus angekommen war, taufte er Bekehrte, die von Apollos gemäß der Taufe des Johannes getauft worden waren, ein zweites Mal. Er legte ihnen die Hände auf und sie empfingen den Heiligen Geist. Nun fing er an den Menschen in Ephesus das Evangelium zu predigen:

Apostelgeschichte 19:8-10 (Luther Übersetzung 1984) Erging aber in die Synagoge und predigte frei und offen drei Monate lang, lehrte und überzeugte sie von dem Reich Gottes. V. 9 Als aber einige verstockt waren und nicht glaubten und vor der Menge überredeten von der Lehre, trennte er sich von ihnen, und sonderte auch die Jünger ab und redeten täglich in der Schule des Tyrannus. (In einem griechischen Manuskript steht. "von der sechsten bis zur zehnten Stunde" d. h. von mittags bis vier Uhr, in der Mittagspause. V.10 Und das geschah zwei Jahre lang, so dass alle, die in der Provinz Asien wohnten, das Wort des Herrn hörten, Juden und Griechen.

Manche fragen sich wann, d. h. an welchem Tag, sich die nichtjüdischen Christen versammelt haben? Hier in Ephesus traf sich Paulus, der die Synagoge verlassen hatte, täglich mit den Jüngern - sowohl Juden als auch Nichtjuden - um sie zu belehren. Während seines Aufenthalts in Ephesus schrieb er den ersten Brief an die Korinther, an Leute, denen er auf seiner zweiten Reise begegnet war. Er schrieb ihnen, weil er etwas über sie erfahren hatte, was ihn tief beunruhigte. Aus diesem Brief ersehen wir, was ihn zu der Zeit hauptsächlich beschäftigte. Insbesondere erfahren wir, dass das Christentum, nach Art des Neuen Bundes, eine Lebensweise ist. Unter anderem schreibt er Folgendes:

1. Korinther 1:10-18 und 23 (Luther Übersetzung 1984) Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, im Namen unsres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle mit einer Stimme redet und lasst keine Spaltungen unter euch sein, sondern haltet aneinander fest in einem Sinn und in einer Meinung. V. 11 Denn es ist mir bekannt geworden über euch, liebe Brüder, durch die Leute der Chloe, dass Streit unter euch ist. V. 12 Ich meine aber dies, dass unter euch der eine sagt. Ich gehöre zu Paulus, der andere: Ich zu Apollos, der dritte: Ich zu Kephas, der vierte: Ich zu Christus. V. 13 Wie? Ist Christus etwa zerteilt?

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft? V. 14 Ich danke Gott, dass ich niemanden unter euch getauft habe außer Krispus und Gajus, V. 15 damit nicht jemand sagen kann, ihr wäret auf meinen Namen getauft. V. 16 Ich habe aber auch Stephanus und sein Haus getauft; sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft habe. V. 17 Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen - nicht mit klugen Worten, damit nicht das Kreuz Christi zunichte werde. V. 18 Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. V. 23 wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit. Paulus musste sich mit einem bekannten Thema befassen: Uneinigkeit im Leib Christi. Die Leute fingen an, Menschen statt Christus nachzufolgen.

1. Korinther 3:21-23 (Gute Nachricht Übersetzung) Darum soll sich keiner etwas auf einen Menschen einbilden und mit seinem Lehrer prahlen. Euch gehört doch alles, V. 22 ob es nun Paulus ist oder Apollos oder Petrus, euch gehört die ganze Welt, das Leben und der Tod, die Gegenwart und die Zukunft. Alles gehört euch, V. 23 ihr aber gehört Christus, und Christus gehört Gott.

1. Korinther 4:14-21 (Gute Nachricht Übersetzung) Ich sage das nicht, um euch zu beschämen. Ich möchte euch nur auf den rechten Weg bringen. Ihr seid doch meine geliebten Kinder! V.15 Selbst wenn ihr als Christen Tausende von Erziehern hättet, ihr habt doch nur einen Vater. Als ich euch die gute Nachricht brachte, bin ich für das Leben, das ihr durch Jesus Christus habt, euer Vater geworden. V. 16 Darum bitte ich euch: Folgt meinem Beispiel! V.17 Weil mir daran liegt, habe ich Timotheus zu euch geschickt. Als Christ ist er mein geliebter Sohn, und ich kann mich auf ihn verlassen. Er wird euch daran erinnern, wie ich selbst lebe und welche Weisungen ich euch für euer Leben in Verbindung mit Jesus Christus gegeben habe. Es sind dieselben, die ich überall den Gemeinden einprägte. V.18 Einige von euch machen sich wichtig und sagen: "Er selbst traut sich /ä nicht her!" V.19 Aber ich werde in kürzester Zeit zu euch kommen, wenn der Herr es zulässt. Dann werde ich sehen, was hinter den Worten dieser Wichtigtuer steckt. V.20 Denn wo Gott seine Herrschaft aufrichtet, geschieht das nicht in Worten, sondern im Erweis seiner Macht. V.21 Was ist euch lieber? Soll ich mit dem Stock zu euch kommen oder mit Liebe und Nachsicht?

Es gibt Zeiten in denen die Kirchenführer verpflichtet sind zu warnen, die Dinge auch mal direkt beim Namen zu nennen, zu ermahnen und zurechtzuweisen. Paulus warnt also vor Uneinigkeit und befasst sich dann mit zusätzlichen Themen im Zusammenhang mit dem christlichen Leben.

Er spricht auch Unzucht an, denn Korinth war voll davon. Die Gemeinde geriet in die Falle, die christliche Freiheit als Erlaubnis zur Unsittlichkeit zu missbrauchen.

1. Korinther 6:9-20 (Gute Nachricht Übersetzung) Denkt daran: Für Menschen, die Unrecht tun, hat Gott keinen Platz in seiner neuen Welt. Macht euch nichts vor. Menschen, die Unzucht treiben oder Götzen anbeten, die die Ehe brechen oder mit Partnern aus dem eigenen Geschlecht verkehren, V.10 Diebe, Wucherer, Trinker, Verleumder und Räuber werden nicht in Gottes neue Welt kommen. V.11 Solche gab es früher auch unter euch. Aber jetzt seid ihr reingewaschen, ihr seid Gottes heiliges Volk geworden und könnt vor seinem Urteil bestehen. Denn ihr seid mit Jesus Christus, dem Herrn, verbunden und habt den Geist unseres Gottes erhalten. V.12 Ihr wendet ein: "Mir ist alles erlaubt!" Mag sein, aber nicht alles ist gut für euch. Alles ist mir erlaubt, aber das darf nicht dazu führen, dass ich meine Freiheit an irgendetwas verliere. V.13 Man kann sagen: "Die Nahrung ist für den Magen und der Magen für die Nahrung". Gott wird doch allen beiden ein Ende machen. Aber unser Körper ist deshalb noch lange nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn, der auch der Herr über unseren Körper ist. V.14 Denn so wie Gott Christus, den Herrn, vom Tod erweckt hat, so wird seine Macht auch uns zum neuen Leben erwecken. V.15 Wisst ihr nicht, dass euer Körper ein Teil vom Leib Christi ist? Kann ich ihn da einfach mit dem Leib einer Hure verbinden? Das darf nicht sein. V.16 Ihr müsst doch wissen, dass einer, der sich mit einer Hure einlässt, mit ihr ein Leib geworden ist. In den heiligen Schriften heißt es ja: "Die zwei sind dann ein Leib". V.17 Aber wer sich mit dem Herrn verbindet, ist mit ihm ein Geist. V. 18 Hütet euch um jeden Preis vor der Unzucht! Alle anderen Sünden, die ein Mensch begehen kann, betreffen nicht seinen Körper. Wer aber Unzucht treibt, vergeht sich an seinem eigenen Körper. V.19 Wisst ihr denn nicht, dass euer Körper der Tempel des Heiligen Geistes

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

ist? Gott hat euch seinen Geist gegeben, der jetzt in euch wohnt. Darum gehört ihr nicht mehr euch selbst. V. 20 Gott hat euch als sein Eigentum erworben. Macht ihm also Ehre durch die Art, wie ihr mit eurem Körper umgeht.

Beachten Sie, dass das Gesetz des Moses nicht als Lebensgesetz für Christen gegeben worden ist. Der Bezugspunkt ist der Heilige Geist, das Leben, im Glauben. Beachten Sie aber auch, dass ein grundlegendes gesundes sittliches Verhalten von Christen verlangt wird.

1. Korinther 7:17-19 (Gute Nachricht Übersetzung): Im Übrigen soll jeder sich nach dem Maß richten, das der Herr ihm zugeteilt hat, das will sagen: Er bleibe an dem Platz, an dem er war, als Gott ihn berief. Diese Anweisung gebe ich in allen Gemeinden. V.18 Wenn einer beschnitten war, als er berufen wurde, soll er nicht versuchen, die Beschneidung rückgängig zu machen. Wenn er unbeschnitten war soll er sich nicht beschneiden lassen. V. 19 Es ist vor Gott völlig gleichgültig, ob einer beschnitten ist (das Zeichen des Alten Bundes) oder nicht. Es kommt nur darauf an, dass er nach Gottes Geboten lebt.

Welche Gebote sind hier gemeint? Diejenigen, die soeben im Kapitel 6 und 7 behandelt worden sind, ohne Bezugnahme auf die Thora oder das mosaische Gesetz und ohne Hinweis auf die Zehn Gebote.

Anschließend erörtert Paulus verschiedene Themen, die Ehe- und Speisevorschriften betreffen. An dieser Stelle schneidet er auch die Frage der christlichen Freiheit an, kommt dann aber auf die Verantwortung eines Christen zu sprechen:

1. Korinther 9,19-23 (Menge Übersetzung) Denn obwohl ich von allen Menschen unabhängig bin, habe ich mich doch allen zum Knecht gemacht, um recht viele von ihnen zu gewinnen. V.20 So bin ich denn für die Juden zu einem Juden geworden, um Juden zu gewinnen; für die Gesetzesleute (betrifft Moses Gesetz, den Alten Bund) zu einem Mann des Gesetzes- obgleich ich selbst nicht unter dem Gesetz stehe (Paulus wusste, dass der Alte Bund beendet war), um die Gesetzesleute zu gewinnen; V. 21 für die, die das Gesetz nicht haben (Heiden), zu einem Manne, der ohne das Gesetz lebt - obgleich ich nicht ohne Gottes Gesetz lebe, vielmehr dem Gesetz Christi unterworfen bin -, um die, welche das Gesetz nicht haben, zu gewinnen; V. 22 für die Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, um die Schwachen zu gewinnen; kurz: für alle bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten. V. 23 Alles aber tue ich um der Heilsbotschaft willen, damit auch ich Anteil an ihr erlange.

Im Neuen Bund hat ein Christ viele Freiheiten, vor allem Freiheit darin, Liebe zum Ausdruck zu bringen. Um diese Liebe zu veranschaulichen, war Paulus bereit, auf einige seiner persönlichen Rechte zu verzichten.

In der Folge behandelt er weitere Themen, wie das Abendmahl, eine den Neuen Bund kennzeichnende Zeremonie der Verehrung, wobei er die Korinther Gemeinde wegen unsachgemäßer Handhabung rügt; und außerdem erwähnt er geistliche Gaben, als deren größte er die Liebe hinstellt. Dann macht er eine Schlüsselaussage über das Evangelium:

1. Korinther 15,1-4 (Menge Übersetzung) Ich weise euch aber, liebe Brüder, auf die Heilsbotschaft hin, die ich euch getreu/ich verkündigt habe, die ihr auch angenommen habt, in der ihr auch fest steht V. 2 und durch die ihr auch die Rettung erlangt, wenn ihr sie in der Gestalt festhaltet, in welcher ich sie euch getreulich verkündigt habe; es müsste sonst sein, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen wäret. V. 3 Ich habe euch nämlich an erster Stelle mitgeteilt, was ich auch überkommen habe, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, den Schriften gemäß, V. 4 und dass er begraben und dass er am dritten Tage auferweckt worden ist, den Schriften gemäß. Wie viele andere Christen waren die Korinther der Neigung zum Opfer gefallen, dem Evangelium etwas hinzuzufügen und das Wesentliche der Frohen Botschaft aus den Augen zu verlieren.

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

Als nächste Angelegenheit bespricht er die Auferstehung. In diesem Sachbereich gab es damals viele Meinungsverschiedenheiten und Verdrehungen. Er schließt mit der Mahnung:

1. Korinther 16,13-14 (Menge Übersetzung) Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mannhaft, werdet stark! V.14 Lasst alles bei euch in Liebe zugehen!

Diesen Brief schickte Paulus an die Gemeinde in Korinth, während er selbst etwa 3 Jahre in Ephesus arbeitete. Dort wurde viel Gutes erreicht; aber es gab auch viele Schwierigkeiten.

Eines der schlimmsten Ereignisse stand im Zusammenhang mit dem Goldschmied Demetrius, der ein gutes Einkommen durch die Herstellung von silbernen Kopien des Tempels der Epheser Göttin Diana hatte. Dieser Tempel war viermal so groß wie das große Parthenon in Athen. Paulus lehrte in Ephesus, dass heidnische Gottheiten keineswegs Guter seien, woraufhin sich viele vom Götzendienst abwandten. Zusammen mit seinen Geschäftspartnern brachte Demetrius infolgedessen die ganze Stadt in Aufruhr, weil sein Gewerbe durch Paulus' Lehre erhebliche Einbußen erlitten hatte. Möglicherweise sind damals Tausende in das römische Theater gezogen, das 25.000 Sitzplätze umfasste.

Aufgrund der brenzligen Situation segelte Christi Apostel über das Ägäische Meer nach Mazedonien wo er vermutlich den zweiten Brief an die Korinther schrieb. Dann reiste er nach Griechenland, wohl um die Glaubensbrüder in Korinth zu besuchen, wie er ihnen in seinem ersten Schreiben versprochen hatte. Wahrscheinlich verfasste er den Brief an die Römer während seines dortigen Aufenthaltes.

Danach fuhr er zurück nach Troas, wo er sich mit den dort ansässigen Christen versammelte:

Apostelgeschichte 20:7-11 (Luther Übersetzung 1984) ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus, und da er am nächsten Tag weiterreisen wollte, zog er die Rede hin bis Mitternacht. V. 8 Und es waren viele Lampen in dem Obergemach, wo wir versammelt waren.

Eine interessante Einzelheit, die vielleicht darauf hindeutet, dass diese Versammlung am Abend stattfand - entweder samstags oder sonntags - es lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Aber behalten Sie im Sinn, dass möglicherweise viele, wenn nicht die meisten der Mitglieder Sklaven waren. Der Zeitpunkt ihrer Versammlung mag für sie einfach günstig gewesen sein.

V. 9 Es saß aber ein Jünger Mann mit Namen Eutychus in einem Fenster und sank in einen tiefen Schlaf, weil Paulus so lange redete; und vom Schlaf überwältigt fiel er hinunter vom dritten Stock und wurde tot aufgehoben. V. 10 Paulus aber ging hinab und warf sich über ihn, umfing ihn und sprach: Macht kein Getümmel; denn es ist Leben in ihm. V. 11 Dann ging er hinauf und brach das Brot und aß und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und so zog er hinweg.

Von Troas ging Paulus zu Fuß nach Assos und segelte dann nach Milet, wo er die Ältesten von Ephesus bat sich mit ihm zu treffen. Dort fasste er zusammen, was er sie während seines dreijährigen Aufenthalts gelehrt hatte. Seine Besorgnis um diese Männer war groß, da er sie nie wieder sehen würde. Der Apostel war auf dem Weg nach Jerusalem und wusste um die Gefährdung seines Lebens. Wenn Sie an Paulus' Stelle gestanden hätten, und das ihre letzte Gelegenheit gewesen wäre zu anderen christlichen Führungspersönlichkeiten zu sprechen, was hätten Sie hervorgehoben? Lassen wir ihn sprechen:

Apostelgeschichte 20:21-34 (Die Gute Nachricht Übersetzung) Die Juden wie die Nichtjuden habe ich ernsthaft ermahnt, zu Gott umzukehren und Jesus als ihren Herrn anzunehmen. V. 22 Jetzt gehorche ich dem heiligen Geist und gehe nach Jerusalem, und ich weiß nicht, was dort mit mir geschehen wird. V.23 Ich weiß nur, dass mir der Heilige Geist in jeder Stadt, in die ich komme, Verfolgung und Gefangenschaft ankündigt. V. 24 Aber was liegt schon an meinem Leben! Wichtig ist nur, dass ich bis zum Schluss den Auftrag erfülle, den mir der Herr Jesus übertragen hat.' Die gute Nachricht zu verkünden, dass Gott sich über die Menschen erbarmt. V. 25 Ich weiß, dass ich jetzt zum letzten Mal

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

bei euch bin. Ihr alle, denen ich die Botschaft Gottes gebracht habe, werdet mich nicht Wiedersehen. V. 26 Deshalb erkläre ich euch heute Feier/ich, dass es nicht meine Schuld ist, wenn einer von euch verloren geht. V. 27 Ich habe euch den Willen Gottes verkündet, ohne auch nur das Geringste zu verschweigen. V. 28 Hütet euch selbst und die Herde, die euch der Heilige Geist an vertraut hat. Seid Hirten der Gemeinde, die Gott sich durch das Blut seines eigenen Sohnes erworben hat. V. 29 Denn ich weiß, wenn ich weg bin, werden gefährliche Wölfe zu euch kommen und unter der Herde wüten. V. 30 Und aus eurer Mitte werden Männer auftreten und mit verlogenen Reden unter den Glaubenden Anhänger für sich werben. V. 31 Gebt acht und denkt immer daran, dass ich mich drei Jahre lang Tag und Nacht, oft unter Tränen um jeden einzelnen von euch bemüht habe. V. 32 Nun stelle ich euch unter den Schutz Gottes und unter die Botschaft seiner Liebe. Er kann euren Glauben stärken und euch alles geben, was er seinem Volk versprochen hat. V.33 Ihr wisst, dass ich nie einen Menschen um Geld oder Kleidung gebeten habe. V. 34 Mit eigenen Händen habe ich verdient, was meine Begleiter und ich zum Leben brauchten. V. 35 Ich habe euch immer gezeigt, dass man arbeiten muss um den Armen helfen zu können. Denkt an die Worte des Herrn Jesus. Er hat selbst gesagt: Geben macht mehr Freude als nehmen. V. 36 Danach kniete Er mit ihnen nieder und betete. V. 37 Als sie ihn zum Abschied umarmten und küssten, brachen sie in lautes Weinen aus. V. 38 Am meisten bedrückten sie seine Worte: Ihr werdet mich nicht Wiedersehen. Dann begleiteten sie ihn zum Schiff.

Paulus schiffte sich in Milet in südöstlicher Richtung ein und kam nach Tyrus. Von dort ging er nach Ptolemais, dann nach Casarea, wo Philippus' vier Töchter sowie Agabus prophezeiten und Paulus vor dem was ihn in Jerusalem erwarten würde, warnten. Achten Sie auf seine Erwiderung:

Apostelgeschichte 21:13-14 (Die Gute Nachricht Übersetzung) "Warum weint ihr und macht es mir schwer? Ich bin bereit, mich in Jerusalem nicht nur fesseln zu lassen, sondern auch für den Herrn Jesus zu sterben. " V. 14 Da Paulus sich nicht überreden ließ, gaben wir nach und sagten: "Wie der Herr will, soll es geschehen!"

So endete die dritte große Evangelisationsreise von Paulus. Was für ein Werk hatte Gott durch ihn getan! Sich der Lebensgefahr bewusst, ging Paulus direkt in die Höhle des Löwen. Mit dem Mut von Jesus Christus kam er der Verpflichtung nach, den Auftrag, den er ihm gegeben hatte, weiterhin zu erfüllen.

Merken Sie sich das, was wir heute gelernt haben: Das Christentum ist eine Lebensweise, gegründet auf Glauben. Es ist ein Leben der Redlichkeit im Heiligen Geist, ein Leben der Hingabe, der Unterwerfung unter Gottes Willen und er Unterstützung von Gottes Wirken. Leben und Lehren des Apostels Paulus "sprechen zu uns mit lauter Stimme"; sie sind Quellen der Inspiration und Ermutigung beim "Lauf" durch unser Leben. "Laufen" Sie im Bewusstsein Ihrer Pflicht, mit Mut und in moralischer Reinheit.

"Laufen" Sie weiter!

Fragen zu Lektion 8

1. Von wo aus startete Paulus seine dritte Reise?

- a) Alexandria
- b) Korinth
- c) Antiochia

2. Was ist das Christentum nach Art des Neuen Bundes?

- a) Ein Leben in Freiheit, ohne Verantwortung
- b) Eine Lebensweise
- c) Ein Leben, das sich nur nach Geboten richtet

3. Zu welcher Aufgabe hat Christus Paulus ausgewählt?

- a) Zu taufen

LEBEN UND LEHREN DES APOSTELS PAULUS

- b) Zu bekehren
- c) Das Evangelium zu predigen

4. Was war das größte Problem der Korinther?

- a) Uneinigkeit
- b) Unzucht
- c) Götzenverehrung

5. Was ist das Lebensgesetz für Christen?

- a) Der Heilige Geist
- b) Das Gesetz des Moses
- c) Die Freiheit

6. Was machte Paulus, um die Heilsbotschaft zu verkünden?

- a) Er schalt die Leute
- b) Er wurde zum Gesetzlosen
- c) Er wurde allen alles, um einige zu retten